Morgen-Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Telephonanschluß Nr. 158.

# Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 35. Halle, Freitag, 10. Februar 1888. 180. Jahrgang.

**Halle, 9. Februar.**

## Politische Mittheilungen.

* Der Kaiser ließ sich Vortrag halten, erledigte Regierungsangelegenheiten und arbeitete mit dem Chef des Civilkabinets. Nachmittags ertheilte der Monarch dem Erzbischofe Dinder aus Posen Audienz.

* Ueber das Befinden des Kronprinzen gehen der „Kreuzztg." wenig tröstliche Meldungen zu. Darnach wäre die Schwellung im Zunehmen, daß die Tracheotomie vielleicht schneller als erwartet werden dürfte, sich nothwendig erweisen möchte. Die Aerzte sähen dem kommenden Tage nicht ohne Bangen entgegen. Jedenfalls müsse man sich auf eine bevorstehende Krise vorbereiten.

* Dr. Mackenzie untersuchte am Dienstag Abend bald nach seiner Ankunft den Hals des Kronprinzen und fand, wie dem „B. T." gemeldet wird, die bereits gemeldete Vergrößerung der Anschwellung ziemlich unverändert; dieselbe ist bis jetzt nicht kleiner geworden. Am Mittwoch Morgen ward abermals eine Untersuchung des Halses des Kronprinzen vorgenommen. Sir Morell Mackenzie fand die Anschwellung auch jetzt nicht kleiner. Das Athmen ist etwas weniger frei. Nach einer Mittheilung der „B. Z." hatte der Kronprinz „minder gut als sonst geschlafen, befand sich aber im Uebrigen sehr gut". Als Dr. Mackenzie die Villa verließ, begegnete er der mit Prinzessin Victoria vom gewöhnlichen Morgenspaziergang zurückkehrenden Kronprinzessin und verweilte mit ihr eine Viertelstunde im Gespräch am Gartenengang. In einer allgemeinen Konsultation, welche am Mittwoch Vormittag stattfand, wurde über die Operationsfrage noch kein Beschluß gefaßt. Nachmittags 2 Uhr soll eine neue Konsultation stattfinden. Um 10¾ Uhr fuhr der Kronprinz mit Prinz Heinrich, von Loë und Mackenzie aus. Mackenzie bleibt noch einige Tage in San Remo, wie dem „B. T." gemeldet wird.

* Zustimmungsadressen an den Reichskanzler sind jetzt auch schon aus Amerika — New-York und San Francisco — im Reichskanzlerpalais eingetroffen.

* Dieser Tage sind, wie die „Krzztg." mittheilt, in Berlin zwanzig Pfund Kaviar für den Reichskanzler Fürsten Bismarck eingetroffen, als ein Geschenk des russischen Botschafters Grafen Schuwalow. Die Delikatesse ist mit Zustimmung des Kaisers Alexander von dem für die Kaiserliche Tafel bestimmten Kaviar entnommen.

* Der Großherzog von Weimar hat mit lebhaftester Theilnahme Kenntniß von dem Verlauf der vorgestrigen Reichstagssitzung genommen und, nachdem er den Bericht gelesen, dem Reichskanzler seine Freude über das Ergebniß der Berathung und seinen Dank für die Rede des Kanzlers telegraphisch ausgesprochen. Fürst Bismarck erwiderte alsbald auf gleichem Wege und sprach seinen Dank für die ihm gewordene Anerkennung aus.

* Gestern Nachmittag fand im Reichskanzlerpalais unter dem Vorsitze des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten Fürsten von Bismarck eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums statt.

* Der Antrag auf Verlängerung der Legislaturperioden ist im Reichstag, wie schon mitgetheilt, mit der unerwartet großen Mehrheit von 183 gegen 95 Stimmen angenommen worden. Die Oppositionsparteien, so schreibt die Nationallib. Corr., haben, indem sie nur eine so schwache Minorität zusammenbrachten, an sich selbst eine scharfe Kritik geübt und ihre eigenen hochtönenden Reden Lügen gestraft. Die sogen. Cartellparteien besitzen bekanntlich nur eine Mehrheit von etwa 20 Stimmen; vereinzelte Nationalliberale haben sich noch dazu ausdrücklich oder thatsächlich der Abstimmung enthalten. Die Opposition hätte also bei energischem Eintreten wohl die Fähigkeit gehabt, wenn auch nicht das Gesetz zu Fall zu bringen, so doch es nur mit einer äußerst geringen Mehrheit von wenigen Stimmen durchdringen zu lassen. Und was geschah? Da ereifern sich die Herren Windthorst, Hänel und Rickert in den vollkönendsten Phrasen gegen einen Antrag, der die Volksrechte mit Füßen treten wolle. Bei der Abstimmung aber vermögen sie kaum die Hälfte ihrer Parteigenossen zur Vertheidigung der bedrohten Volksrechte aufzubieten!

* In der gestrigen Sitzung der Sozialistenkommission wurde von einer Generaldebatte abgesehen. Abg. Windthorst begründete seine Anträge mit dem Wunsche, allmählich zum gemeinen Recht überzugehen. Abg. von Kleist-Retzow und Dr. Meyer-Jena traten diesen Ausführungen entgegen; letzterer führte namentlich aus, daß der vom Abg. Windthorst beschritene Weg einer theilweisen Abschwächung des Gesetzes nicht der geeignete Weg sei, zum gemeinen Recht zurückzukehren. Abg. Bebel charakterisirte seine Stellung zum Gesetz, woran sich eine weitere Debatte über Anarchismus und Sozialismus knüpfte. Ueber die Stellung der nationalliberalen Partei entspann sich durch Anregung der Abgg. Windthorst und Freiherrn von Hammerstein eine Diskussion. Die Abgg. Dr. Marquardsen und Dr. Meyer-Jena erklärten, daß die nationalliberale Partei zwar wünsche, in den nächsten zwei Jahren zu besseren und dauernden Bestimmungen zu gelangen, eventuell aber, wenn sich dies nicht als möglich erweise, sich vorbehalten müsse, das bestehende Gesetz weiter zu verlängern. Bei der Erörterung der einzelnen Anträge des Abg. Dr. Windthorst fand eine eingehendere Debatte über den Vorschlag statt, das vorgängige Verbot sozialistischer Versammlungen zu beseitigen. Nach Bekämpfung durch die Bundesrathsbevollmächtigten Staatsminister von Puttkamer und Generalstaatsanwalt Held sowie der Abgg. Nobbe, Hegel, von Kleist-Retzow wurde derselbe abgelehnt. Der Behauptung des Abg. Meyer-Halle, daß das Sozialistengesetz in einzelnen Fällen auch gegen andere Parteien, namentlich gegen die deutschfreisinnige Partei, angewandt sei, trat Minister von Puttkamer entschieden entgegen. Die Abänderungsanträge des Abg. Dr. Windthorst zu den Strafbestimmungen wurden ohne Debatte abgelehnt. Zu § 29 des Gesetzes wurde in der Regierungsvorlage bei Verbreitung verbotener Druckschriften eine Erhöhung des Strafmaßes von sechs Monaten Gefängniß bis ein Jahr und die Hinzufügung eines Abs. 2 vorgeschlagen, nach welchem die Auslegung einer Druckschrift in einem öffentlichen Lokal der Verbreitung gleichgeachtet wird. Diese Bestimmungen wurden vom Abg. Dr. Meyer-Jena bekämpft, erstere weil das Bedürfniß der Verschärfung nicht nachgewiesen, letztere, weil sie sich von selbst verstehe. In demselben Sinne äußerte sich Abg. Dr. Marquardsen. Generalstaatsanwalt Held vertheidigte die Regierungsvorschläge. An der weiteren Debatte betheiligten sich die Abgg. Spahn, Träger, Bebel, Prinz Carolath, von Kleist-Retzow, von Manteuffel. Die Regierungsvorlage wurde abgelehnt, § 19 in der alten Fassung angenommen.

* Dem Vernehmen nach ist die Absicht, den Entwurf zu einem Genossenschaftsgesetze dem preußischen Volkswirthschaftsrathe zur Vorberathung zu überweisen, aufgegeben worden und dürfte der Gesetzentwurf binnen Kurzem dem Bundesrathe zugehen.

Was den Gesetzentwurf betreffend die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter anlangt, so ist derselbe ebenso wie der Gesetzentwurf betreffend die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die dem Unfallversicherungsgesetze noch nicht unterworfenen Gewerbe im Reichsamt des Innern fertiggestellt und werden beide augenblicklich noch einer Revision unterzogen, ehe sie an die weiteren Instanzen geleitet werden. Es ist zweifellos, daß auch diese Gesetzentwürfe in Balde dem Bundesrathe zugehen werden. Was die Version betrifft, „die Regierung lege lediglich darauf Gewicht, daß der Reichstag nur die erste Lesung des Gesetzes vornimmt," so wird diese Nachricht als dreiste Erfindung bezeichnet.

**Oesterreich-Ungarn.** In einem weiteren Artikel bespricht das „Fremdenblatt" die Rede des Fürsten Bismarck und konstatirt, daß Deutschland im Verein mit seinen Alliirten den Frieden beschirmen will, und daß das Bewußtsein des mächtigen Schutzes, unter welchem derselbe steht, die Zuversicht in die Erhaltung der friedlichen Entwickelung unseres Welttheils wesentlich erhöhen werde. Das Bundesverhältniß zwischen Deutschland und Oesterreich sei ein Pakt, der bereits in das innerste Gedankenleben der beiden Kontrahenten eingedrungen sei; das Bündniß werde dem Auslande die ganze innere Kraft dieses Bollwerkes der konservativen Politik und des Friedens demonstriren. — Weiter schreibt das Blatt, der Gedanke, eine Entwirrung der bulgarischen Schwierigkeiten durch den Sultan zu versuchen, wurzle in dem Boden des Berliner Vertrages und weise die Vortheile formeller Korrektheit auf.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat den österreichisch-italienischen Handelsvertrag, welcher vom Handelsminister in längerer Rede befürwortet wurde, mit sehr großer Majorität angenommen.

Ministerpräsident Tisza rechtfertigte im ungarischen Unterhaus die letzte Goldrenten-Emission. Es habe sich um die Beschaffung der vom Reichstage bewilligten 80 Millionen gehandelt, eine so große Emission von Papierrente würde den Cours tief gedrückt haben. Man irre übrigens in der Annahme, daß das Konsortium die Papierrente reüssirt habe. Er sei durch die Erwägung bestimmt worden, daß der Goldrentenmarkt ein internationaler sei.

**Italien.** Nach einer Meldung aus Massauah fand gestern zwischen Kantibai, dem Anführer der mit den Italienern verbündeten Habeb, und Abessyniern bei Gumkod, vier Kilometer von Allet, ein Zusammenstoß statt, in welchem die Abessynier 1 Offizier und 1 Soldaten verloben. Kantibai hatte keine Verluste.

**Schweden und Norwegen.** Die erste schwedische Kammer nahm mit 73 gegen 57 Stimmen einen Zoll auf Roggen, Weizen, Gerste, Mais, Erbsen und Bohnen und zwar von 2½ Kroner für 100 Kilo, ferner mit 73 gegen 42 St. einen Zoll auf Hafer von 1 Krone für 100 Kilogr. an.

**Rußland.** Petersburg, 8. Februar. Das „Journal de St. Pétersbourg" schreibt (wir gaben gestern schon ein kurzes Telegramm hierüber): Die mit Ungeduld erwartete Rede des Fürsten Bismarck liegt uns nur im telegraphischen Auszuge vor, aber schon jetzt kann man deren Zweck würdigen. Der deutsche Reichskanzler hat constatirt, daß er mit seiner Rede in keiner Weise einen Einfluß ausüben wolle auf das Votum des Reichstags bezüglich des von demselben geforderten Credits, sondern daß er sich über die allgemeine Lage Europas aussprechen wolle. Diese Auslassung schien geboten durch die Commentare, welche die Veröffentlichung des deutsch-österreichischen Bündnißvertrages vom Jahre 1879 hervorgerufen hatte. Wir glauben, daß dieser Zweck erreicht ist. Fürst Bismarck hat den rein und ausschließlich defensiven Charakter dieses Bündnisses betont, das ist der wesentliche Punkt. Durch das Geheimniß, welches über den deutsch-österreichischen Bündnißvertrag herrschte, konnte die Annahme, daß es sich um ein eventuell aggressives Bündniß handelte, nur Beifall gewinnen und die überreizten Leidenschaften an gewissen Orten empfingen durch diese Annahme eine gefährliche Nahrung. Nachdem nun der Reichskanzler jetzt in Ausdrücken, welche ihm zur Ehre gereichen, das absolute Vertrauen bekundet hat, welches das Wort des Kaisers von Rußland, dessen friedliche Absichten laut verkündet sind, ihm einflößt, so kann man daraus schließen, daß die Aufrechterhaltung des Friedens in fester Weise gesichert ist. Man darf sich der Hoffnung hingeben, daß ganz Europa hierdurch eine allgemeine Erleichterung empfinden wird. Wir ziehen unsererseits eine derartige friedliche Garantie einer solchen vor, welche aus den unaufhörlichen und wachsenden Rüstungen hervorgeht, zu denen man sich fortreißen läßt. Wir wollen auf diesen Punkt nicht weiter eingehen, da der Reichskanzler das volle Recht jedes Landes constatirt hat, seine Sicherheit unter den Schutz seiner eigenen Streitkräfte zu stellen. Wir nehmen ebenso davon Abstand, auf eine Abwägung der gegenseitigen Dienste zurückzukommen, welche sich Preußen und Rußland haben leisten können; nach unserer Ansicht sind diese Dienste das Resultat von oft gemeinsamen Interessen. Es ist das die heute Basis für Beziehungen unter Staaten. Wir werden uns beglückwünschen zu sehen, daß auch in Zukunft für die Beziehungen zwischen dem großen Deutschland und Rußland dies die Grundlage bleibt. Wenn Fürst Bismarck erklärt, daß er nicht darauf rechne, durch seine Worte die Majorität für die Vorlage zu erhöhen, so habe die an die bloße Annahme der Vorlage ihn wiederlegt; es sei dies eine Widerlegung, die er gewiß leicht nehmen könne.

## Deutscher Reichstag.

32. Sitzung vom 8. Februar.

Präsident v. Wedell-Piesdorf eröffnet die Sitzung um 1¼ Uhr.

Der Gesetzentwurf betreffend Aenderungen der Wehrpflicht wird auch in dritter Berathung auf Antrag des Abg. Freiherrn zu Frauckenstein unter dem lauten Beifall des Hauses ohne Diskussion en bloc angenommen.

Es folgt die erste Berathung des Antrages Lohren betreffend Abänderung der §§ 73 und 74 der Gewerbeordnung.

Nach dem Antrage sollen die Bäcker und Brotverkäufer verpflichtet werden, die Verkaufspreise des Brotes per Kilogramm, sowie die Art und Zusammensetzung der verwendeten Mehlsorten durch Aushang zur Kenntniß des Publikums zu bringen und das Brot nur nach bestimmtem Gewicht zu verkaufen. Die Ortspolizeibehörden sollen jeder Zeit die erforderlichen Revisionen vorzunehmen berechtigt sein.

Der Antragsteller Abg. Lohren führt aus, daß die bisherigen Bestimmungen der Gewerbeordnung, welche den Ortspolizeibehörden lediglich die Fakultät zum Erlaß der fraglichen Vorschriften beilegen, nicht hinreichen, das Publikum vor Uebervortheilung zu schützen. Der Brotpreis folge zwar dem Getreidepreis, wenn dieser steige, aber er falle keineswegs entsprechend, wenn der Getreidepreis herabgehe. Die Bäcker verkaufen ganz verschiedene Quantitäten zu demselben Preise, aber selbst der am billigsten liefernde Bäcker beutet das Publikum noch ganz gehörig aus. Die Berliner Bäcker verlangen einfach 83 Proz. des Selbstkostenpreises für das Backen, um, wie es in der „Freisinnigen Zeitung" heißt, anständig leben und ihre Steuern bezahlen zu können. Ist das Ausbeutung oder nicht? Freilich gilt dieser unerhörte Zuschlag von 83 Proz. dem Organ des Herrn Richter als eine Bagatelle, während die Vertheuerung durch die Zollerhöhung um 16 bis 20 Proz. in allen Tonarten gebrandmarkt wird. Schon vor einigen Jahren hat das „Berliner Tageblatt" mit Recht von der Willkürherrschaft der Bäcker gesprochen, welche sich das Publikum gedankenlos gefallen lasse. Die bisherigen gesetzlichen Vorschriften haben keine Wirkung gehabt, da die Gerichte die verschiedenartigen Polizeiordnungen, welche bestimmte Gewichtsgrößen und das Aufdrücken eines Stempels verlangten, für ungiltig erklärten. Angesichts so trostloser Zustände kann man das Verlangen konservativer Männer nach Wiedereinführung polizeilicher Brottaxen verstehen; mein Antrag soll Abhilfe schaffen ohne Zuhilfenahme dieses unbeliebten Auskunftsmittels. Von keiner Seite ist prinzipieller Widerstand aufgetreten; auch der Innungsverband „Germania" macht in seiner Petition an den Reichstag einen ähnlichen Eventualvorschlag. Ohne solche Verschärfungen der in der Gewerbeordnung enthaltenen Vorschriften, ohne Spezialvorschriften auch über die Qualität des zum Verkauf gestellten Brotes wird das Nahrungsmittelgesetz mit allen seinen löblichen Ansichten ein todter Buchstabe bleiben.

Abg. Metzner (Zentr.): Der Antrag ist in der vorliegenden Gestalt undurchführbar; wirkungsvoll wäre er nur, wenn er etwa bestimmt hätte: Das Getreide muß unter Polizeiaufsicht gemahlen, das Brot unter Polizeiaufsicht gebacken werden! (Heiterkeit.) Herr Lohren ist offenbar nie in einer Backstube gewesen, sonst würde er wissen, daß es dem Bäcker einfach unmöglich ist, die Zusammensetzung des Mehles anzugeben; und wie steht es denn mit der Sachverständigkeit der revidirenden Polizeibeamten? Wer sollen die geeigneten Personen sein, die dem Bäcker die Brote zerschneiden sollen, um zu prüfen, ob das Brot gut ausgebacken ist? Wer trüge die Kosten für diese Revisionen? Wie viel Brote sollen zerschnitten werden? Alle diese Fragen läßt der Antrag und sein Begründer unbeantwortet. Technisch undurchführbar ist auch die Herstellung von Broten ganz bestimmten Gewichts. Zur näheren Prüfung der Vorschläge des Antrages beantrage ich die Niedersetzung einer Kommission.

Abg. Duvigneau (natlib.) tritt letzterem Vorschlage namens seiner Partei bei, hat aber gegen die Bestimmungen des Antrages im Einzelnen große Bedenken.

Abg. Broemel: Mir scheint es keine verlockende Aufgabe, diesen todten Antrag mausetodt zu machen. Schon der Abg. Metzner hat anschaulich dargethan, wohin solche Art von Gesetzgebung führen muß, die mit Gewalt klüger als alle anderen sein will. Auch mit dem Fußtritt an Flaschen und Gläsern glaubte man im Interesse des konsumirenden Publikums einen Meisterstreich gethan zu haben, und doch hat er in der Praxis gar keinen Werth. Ebenso würde es mit der obligatorischen Form des Brotverkaufs gehen, die man hier vorschlägt. Die ganze Creme der zünftlerischen Partei hat sich mit Petitionen um Ablehnung des Antrages Lohren an den Reichstag gewendet. Zum größten Theil beruhen auch die Deklamationen des Abg. Lohren über die Willkürherrschaft der Bäcker nicht auf Wahrheit.

Abg. v. Frege (kons.): Das Beispiel zahlreicher sächsischer Städte beweist für mich, daß der Antrag Lohren nicht nur in der Tendenz verdienstlich, sondern auch technisch wohl verwerthbar ist. Brottaxen passen für die moderne Zeit nicht mehr; dagegen garantiren die Revisions- und Kontrolvorschriften nach dem Antrage Lohren den Bezug eines vielleicht durch die Kosten dieser Maßregeln etwas vertheuerten, aber gesunden und nahrhaften Brotes. Zu den schreiendsten Mißständen auf diesem Gebiete hat ganz besonders der überlistige und illoyale Zwischenhandel geführt (Zustimmung rechts, Gelächter links), denn die Kommissionsberathung ihre ganz spezielle Aufmerksamkeit zuwenden sollte. Es kann sehr gut anlehnliche Getreidepreise geben, und dabei kann das Brot sehr billig sein. (Beifall rechts.)

Die Diskussion wird geschlossen.

Abg. Kräcker (Soz.) bedauert in einer Bemerkung zur Geschäftsordnung, daß die Mehrheitsparteien durch den Schluß der Debatte der sozialdemokratischen Fraktion die Möglichkeit genommen haben, in einer so wichtigen Frage auch ihre Meinung zu sagen.

Nach dem Schlußwort des Abg. Lohren wird der Antrag an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Es folgt die zweite Berathung der Anträge Munckel-Rintelen, betr. die Entschädigung für unschuldig erlittene Strafe resp. die Wiederaufnahme des Verfahrens.

Zur Debatte gestellt wird zunächst Art. 1 des Antrags Rintelen, der für die Wiederaufnahme des Verfahrens anderweitige Vorschriften giebt.

Ein Antrag des Abg. Kulemann, die beiden Anträge an eine Kommission zu verweisen, wird abgelehnt; das Haus tritt in die Debatte ein, vertagt sich jedoch um 4½ Uhr nach einer Rede des Abg. Klemm.

Auf eine Anregung des Abg. Grafen zu Stolberg-Wernigerode, den Antrag auf Aufhebung des Identitätsnachweises schon in der nächsten Woche auf die Tagesordnung zu setzen,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880210 1-13/fragment/page=0001

wofür auch v. Bennigsen und Rickert sprechen, während Windthorst die Sache nicht für so eilig hält, erklärt der Präsident, diesem Wunsche nachkommen zu wollen, er werde in der nächsten Woche einen Tag für die Verhandlung der Sache vorschlagen.

Schluß 4¾ Uhr.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. (Militärvorlage, dritte Berathung des Antrags auf Verlängerung der Legislaturperioden, Etat.)

## Abgeordnetenhaus.

14. Sitzung vom 8. Februar. 11 Uhr.

Am Ministertische ist Niemand anwesend.

Eingegangen ist der Finalabschluß der Generalstaatskasse von den Einnahmen und Ausgaben bei dem Sammelkonto der in Folge des Gesetzes vom 22. April 1875 eingestellten Leistungen aus Staatsmitteln für die römisch-katholischen Bisthümer und Geistlichen für 1. April 1886—87.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung des Antrages der Abgg. v. Benda und Genossen auf Annahme eines Gesetzentwurfes, betr. die Abänderung des Art. 75 der Verfassungsurkunde (Verlängerung der Legislaturperiode von 3 auf 5 Jahre.)

Als Antragsteller erhält das Wort der Abg. Freiherr v. Douglas: Der Grund unseres Antrages ist, das Parteitreiben bei den Wahlen zu vermindern und stabilere Verhältnisse herbeizuführen. (Zuruf: Nicht ablesen!) Kann man uns ein besseres Mittel dafür angeben, so sind wir bereit, darauf einzugehen. Herr v. Bennigsen hat nachgewiesen, wie es mit der Länge der Legislaturperioden anderer Staaten liegt. Ich will nicht darauf zurückkommen, sondern nur darauf hinweisen, daß in den Provinzialvertretungen sich die sechsjährige Wahlperiode vollständig bewährt hat. Der Antrag enthält keine Verstärkung der Regierungsmacht; das Auflösungsrecht der Krone ist nicht allein der Krone gegeben, sondern es handelt sich dabei um ein Recht der Krone und des Volkes gegenüber dem Parlamente. Wenn Volk und Krone einig sind, haben die Parlamente keine Macht, das haben wir erst im vorigen Jahre gesehen. Daß es sich bei diesem Antrage nur um eine Zweckmäßigkeitsfrage handelt, beweisen die Auslassungen verschiedener liberaler Männer für diese Maßregel. Man wird unser Vorgehen schmähen und verdächtigen. Wir aber glauben gehandelt zu haben zur Ehre des Vaterlandes und zum Wohle dieses Hauses. (Beifall rechts).

Abg. v. Schorlemer-Alst (Zentr.): 38 Jahre lange hat der Verfassungsartikel mit 3jähriger Legislaturperiode unbeanstandet gedauert. Da verfällt das Kartell im Reichstage auf den Gedanken, die Legislatur-Periode im Reiche zu verlängern. Die Vorbeeren ließen die Kartellbrüder hier nicht ruhen. (Widerspruch rechts und bei den Nationalliberalen.) Gründe sind sonst wohl fest wie Brombeeren, sagt man sonst. Hier scheint das nicht der Fall zu sein. Die Begründung des Freiherrn Douglas war auch danach. Die Frage der Legislaturperiode ist keine Prinzipienfrage, wenn man eine Verfassung macht. Hat man aber eine beschworene Verfassung, dann soll man sie ohne Noth nicht ändern. (Hört! im Zentrum.) Wenn die Betheiligung des Volkes am politischen Leben eine so geringe ist wie bei uns, dann soll man an diesen Volksrechten nicht rütteln. Durch diesen Antrag werden Uebelstände nicht verringert, sondern herbeigeführt. Woher kommt jetzt den Herren die Angst vor der Wahlmüdigkeit, nachdem 38 Jahre lang Niemand davon gesprochen hat? Die Auflösung im vorigen Jahre zeigte durchaus nicht die Uebereinstimmung zwischen Krone und Volk. Denn es wurde zwar eine Mehrheit von Abgeordneten für das Septennat in den Reichstag gewählt, aber die Mehrheit der Wahlstimmen war auf der anderen Seite. (Sehr richtig!) Wer hat sich denn über den bisherigen Zustand beschwert? Die Wähler oder wer sonst? (Ja wohl! rechts.) Weisen Sie mir doch nur ein Aktenstück darüber nach! Weder in der Presse noch sonst ist eine Klage laut geworden. Nun heute dieser Eindruck in die Verfassung mit einer Eile, als wenn Holland in Noth wäre! Die Majorität, welche sich in der Presse bekämpft, daß selbst der journalistische Anstand, zu welchem ja nicht viel gehört, dabei bestehen kann, ist plötzlich einig, um die Volksrechte zu vermindern. Wir kommen dabei zu einem Scheinkonstitutionalismus, welchem das absolute Regiment vorzuziehen ist. Im Reiche haben wir das allgemeine direkte Wahlrecht und damit eine größere Theilnahme des Volkes, freilich auch einen starken Druck, um das Wahlrecht der unteren Volksklassen illusorisch zu machen. Man will diesen Druck vielleicht nicht so oft ausüben. Aber wie steht es bei uns? Wir haben kein geheimes und direktes Wahlrecht; oder wollen Sie es etwa einführen? (Widerspruch rechts.) Sie sind nicht bereit, die Rechte des Volkes auszudehnen, ja nicht einmal die Freiheit der Wahl zu schützen. Bei den letzten Wahlen sollte es sich nur um die Septennatsfrage handeln, nicht um Verfassungsänderungen. Jetzt haben wir Verfassungsänderung. Sie holen der Regierung die Kastanien aus dem Feuer. Ich muß mich wundern, daß gerade die Nationalliberalen, welche sich als Hort der Verfassung aufwerfen, diesen Antrag unterstützen. Ich würde Ihnen lieber rathen, die Artikel 15, 16 und 18 der Verfassung wiederherzustellen, deren Aufhebung sich als schädlich erwiesen hat. Was würde für ein Geschrei ertönen, wenn eine andere Majorität solche Angriffe auf die Rechte des Volkes unternehmen würde! Wozu die Eile? Warum wartet man nicht eine Vorlage der Regierung ab? Man hätte darüber die Meinung der Wähler hören sollen, entweder durch Auflösung des Abgeordnetenhauses oder indem die Mitglieder der Nebrh. bei den nächsten Wahlen die Fragen stellen. In einem Augenblick, wie dem jetzigen, in welchem so große Opfer gefordert werden, halte ich es für undankbar, die Rechte des Volkes zu beschränken. (Lebhafter Beifall.) Ich kann nur warnen, obgleich ich weiß, daß es nichts helfen wird. Ich kann nur protestiren gegen den Antrag. Vollenden Sie allein Ihr Werk, aber ernten Sie auch die Früchte davon. (Sehr richtig! im Centrum.) Ohne commissarische Berathung kann der Antrag kaum behandelt werden; jeder Schein einer leichten und übereilten Behandlung der Sache muß vermieden werden; ich beantrage deshalb die Einsetzung einer Kommission von 28 Mitgliedern. (Widerspruch rechts und bei den Nationalliberalen.) Ich war darauf vorbereitet. Sie möchten am liebsten noch schneller vorgehen, als es unsere Verfassung zuläßt. Sie haben bei Ihrem Vorgehen die Macht, und die Macht ist stärker, wie das Recht. (Widerspruch rechts.) Sie werden den Beschluß fassen, aber in den Annalen der Weltgeschichte wird diese Machtthat der Kartellmajorität nicht als Ruhmesthat bezeichnet werden. (Beifall im Centrum.)

Abg. Graf Schwerin (conf.): Die Vorbeeren der Kartellbrüder sollten uns nicht schlafen lassen. Mit dem Kartell hat die Sache nichts zu thun. Denn ein solches besteht hier nicht. Besteht etwa in England mit seinen längeren Perioden ein Scheinconstitutionalismus? (Widerspruch links.) Das Dreiklassenwahlrecht wollen wir nicht ändern. Dieses legt den Urwählern und den Wahlmännern erhebliche Unbequemlichkeiten auf, so daß man sagen muß: Die Inbetriebsetzung einer solchen Wahlmaschine muß als ein nothwendiges Uebel betrachtet werden. Die erste Session dient dem Hineinfinden der neuen Mitglieder in die Geschäfte. Die dritte Session steht wieder unter dem Einfluß der Wahlen. Das zeigen auch die Reden. Bei 5jährigen Perioden würden wir 3 Sessionen für eine ruhige Arbeit haben. Die Erfahrung hat uns gelehrt, daß wir durch häufigen Gebrauch des Wahlrechtes die Wähler müde gemacht haben. Man könnte die fünfjährige Periode eher als zu kurz, denn als zu lang bezeichnen. (Unruhe links.) Aber eine weitere Verlängerung der Perioden würde zur Bevorzugung der Berufsparlamentarier führen (Sehr richtig! links), die dann zu leicht in die große Politik verfallen. Sie müssen wieder einmal unter den Wählern leben und zwar nicht blos in Berlin und in Wahlversammlungen, sondern im praktischen Leben. (Sehr richtig! rechts.) Den Machtzuwachs für die Regierung finden wir nicht bedenklich; wir betrachten die Regierung nicht als eine feindliche Macht. Die Machtstellung des Hauses wird durch eine längere Periode nur verstärkt. Ich glaube, daß wir den Gesetzentwurf durch Plenarberathung erledigen können, da geschäftliche Schwierigkeiten nicht vorliegen. (Beifall rechts.)

Abg. Rickert (frs.): Wir brauchen nur die Rede des Antragstellers abdrucken zu lassen, um dem Volke zu zeigen, daß in diesen Majoritätsparteien kein Herz für die Rechte des Volkes vorhanden ist. Ich hätte gewünscht, daß Herr v. Schorlemer nicht allein Journalisten gewissermaßen Mangel an Anstand vorgeworfen hätte. Es giebt unter den Journalisten ebenso viel anständige Leute, wie in jedem anderen Stande. Die Leute, welche einen Grund des elendesten Wahlsystems, wie es der Reichskanzler nannte, gewählt sind, haben nicht das Recht, als wahre Vertreter der Volksmeinung zu gelten. Daß der Vorredner kein Bedenken dagegen hat, die Macht der Regierung zu verstärken, ist begreiflich. Freilich war das früher anders. Das Parteitreiben soll beseitigt werden. Dann mag man doch lieber zum erleuchteten Absolutismus zurückkehren, der wenigstens die elende Interessenpolitik unterdrücken würde. Die Wahlbeeinflussungen sind bei den Landtagswahlen noch schlimmer, als bei den Reichstagswahlen. Es ist schade, daß die Wahlprüfungskommission die Elbinger Wahl noch nicht im Hause zum Vortrag gebracht hat. Die Unbequemlichkeit der Wahl ist doch nicht bedeutend. Die Legislaturperiode soll zu kurz sein, um fruchtbar zu sein. Nun, wir sprechen Sie sind fruchtbar genug gewesen, eine größere Fruchtbarkeit könnte das Volk nicht ertragen, Wahlmüdigkeit hat sich bei den Landtagswahlen gezeigt, aber nur, weil der Hochdruck des amtlichen Apparats die Leute immer mehr von der öffentlichen Stimmenabgabe zurückhält. (Lachen bei den Nationalliberalen.) Gerade von Herrn von Bennigsen haben wir eine Verurtheilung dieses Wahlsystems gehört, heute macht man darüber! So haben sich die Dinge geändert. (Unruhe bei den Nationalliberalen.) Man sollte die öffentliche Abstimmung abschaffen: ich hoffe, daß unsere Geschäftsordnung kein Hinderniß bieten wird, wie dies im Reichstage der Fall war. Die Verlängerung der Legislaturperiode ist zwischen den Führern der Kartellparteien verabredet. (Widerspruch bei den Nationalliberalen). Alle Zeitungen haben es selbst verrathen, und die konservative Presse war über das Ausplaudern sehr böse. Warum machen Sie die Frage der Legislaturperiode nicht zur Wahlparole! Es dauert ja nur noch wenige Monate! Ich glaube, die Nationalliberalen liefern sich selbst den Konservativen aus; 17 Mandate zu erobern, wird für die Konservativen nicht schwer sein. Und dann wird das eintreten, was Herr v. Rauchhaupt auf dem Husarenritt nach Hannover gesagt hat: Dann werden erst die Wähler ihr blaues Wunder erleben. (Heiterkeit). In der sächsischen Landtagskammer waren die konservativen Männer gegen den Gesetzentwurf des Ministeriums, welcher die Legislaturperiode verlängern wollte. Redner verweist auf eine Rede des Grafen Limburg-Stirum. Man braucht keine Rede nur zu vergleichen mit den heutigen Reden, dann müssen wir sagen, wir haben in unseren öffentlichen Zuständen einen traurigen Rückschritt gemacht. (Beifall links).

(Schluß in der 2. Ausgabe).

## Hochschulen, Akademieen, gelehrte Gesellschaften.

— Breslau. An Stelle des verstorbenen Prof. Stenzler, welcher an der Universität Breslau vergleichende indogermanische Sprachkunde und Sanskrit lehrte, war Professor Pischel in Halle in Aussicht genommen. Nachdem derselbe die Berufung abgelehnt hatte, wurde, wie gemeldet, Professor Dr. Fick, Dozent an der Göttinger Universität, für das Lehrfach der vergleichenden Sprachwissenschaft nach Breslau berufen. Professor Dr. Fick hat die Berufung angenommen. Als Lehrer für Sanskrit ist unter gleichzeitiger Ernennung zum ordentlichen Professor der außerordentliche Professor Dr. Hillebrandt in Aussicht genommen. Es ist demgemäß die Professur, welche Professor Dr. Stenzler früher bekleidete, in zwei Ordinariate zerlegt worden.

## Todesfälle und Nekrologe.

— Albert Lindner wurde Mittwoch mittags 1 Uhr zur Ruhe bestattet. In der Leichenhalle des Dreifaltigkeitskirchhofes in der Bergmannstraße zu Berlin stand zwischen einigen Lorbeerbäumen der fast schmucklose Sarg. Unfreundlich und trübe, wie das Leben des Dichters, war auch der Tag, da man ihn zur Ruhe trug. Nur etwa 20 Personen fanden sich an der Bahre des unglücklichen deutschen Dichters ein. Ein stilles Gebet, und der Sarg wurde in die Gruft versenkt.

## Bernhard Wardenburg †.

Halle, den 8. Februar.

Heute Nachmittag wurde der am 5. d. verstorbene Dr. Wardenburg, Lektor der französischen Sprache an hiesiger Universität, auf dem Stadtgottesacker zur letzten Ruhe bestattet, nachdem Herr Consistorialrath Göbel in der Kapelle des Gottesackers vor einer ansehnlichen Gemeinde Leidtragender die Grabrede gehalten hatte.

Dr. Bernhard Dieterich Wardenburg war am 28. Juni 1819 in Delmenhorst im Großherzogthum Oldenburg als der Sohn eines Geistlichen geboren. In Halle, Leipzig und Berlin studierte er erst Theologie, dann Philologie und promovirte in Leipzig. Das Interesse, das ihm besonders Karl Lachmann für das Studium grammatischer Fragen eingeflößt hatte, bewährte er, als er, nach Frankreich gegangen, sich in Paris die französische Sprache und die Kenntniß der neueren französischen Litteratur auf's Ernsteste zu eigen machte. So befähigte er sich, nach glücklich bestandenem Examen, als Lehrer des Deutschen und Lyceal-Professor erst in Cahors, dann in Carcassonne angestellt zu werden. Eine echt deutsche, überwiegend in sich gekehrte Natur wußte er sich dennoch durch die reine Anspruchslosigkeit und Liebenswürdigkeit seines Wesens die Zuneigung seiner neuen Landsleute, dankbare Schüler und anhängliche Freunde zu erwerben. Erst der während des deutsch-französischen Krieges 1870 gegen alle Deutschen ausgebrochne Sturm zwang auch ihn, nach 17jähriger Abwesenheit zu einer hastigen, nicht gefahrlosen Flucht und zur Rückkehr ins Vaterland, dem er, bei aller Anerkennung der schätzenswerthen geselligen Eigenschaften unserer Nachbarn, das treuste Herz bewahrt hatte. Alte Beziehungen zogen ihn nach Halle, wo er nun noch einmal ein Examen für das höhere Lehramt bestand und demnächst an dem hiesigen Stadtgymnasium sowie an der Hahnschen Töchterschule zeitweise einen Theil des französischen Unterrichts übernahm. Seit dem Sommer 1878 bekleidete er dann die durch Hollmanns Tod erledigte Stelle eines Lektors an unserer Universität. Durch die völlige Herrschaft über den praktischen Gebrauch der französischen Sprache, deren Regeln sein grammatisches Nachdenken fortwährend beschäftigten, machte er sich in dieser Stellung zu einem schätzbaren Gehülfen unseres Professors Suchier. Wie er selbst auf die Zusammengehörigkeit mit der gelehrten Körperschaft den größten Werth legte, so war er in seiner zurückhaltenden Bescheidenheit allen Mitgliedern derselben, die in nähere Beziehung zu ihm kamen, ein lieber College. Die Erscheinung des schlank aufgerichteten Mannes, wie er meist einsam mit einem träumerischen Anflug seine Straße zog, und der es liebte, regelmäßige weite Spaziergänge zu unternehmen, wird Vielen unvergeßlich bleiben. Den besten Eindruck aber haben Diejenigen von ihm empfangen, die ihn am gemüthlichen Plaudertisch in gewechter, oft kindlich heiterer Laune von seinen Erlebnissen haben erzählen hören, oder denen er gar in noch vertrauteren Mittheilungen sein Gemüth erschloß. Eine reine, bis zur Schüchternheit bescheidene Seele, war er zugleich ein Grübler, der, genau und gewissenhaft auch im Kleinen, sich um Antwort auf die höchsten menschlichen Fragen unablässig sorgte und mühte. Die Freunde werden ihm ein treues Andenken bewahren, wie er Keinen, nahe oder ferne der jemals sein Vertrauen gewonnen, aus der Seele verlor. Er ruhe in Frieden!

## Sitzung des Provinzial-Ausschusses der Provinz Sachsen.

— Merseburg 6. Februar.

Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Sachsen hat unter Leitung seines Vorsitzenden, des Königlichen Landraths Herrn von Rauchhaupt-Storckwitz am 25. Januar d. Js. hier eine Sitzung abgehalten, an welcher für die Königliche Staatsregierung der Ober-Präsident der Provinz Herr von Wolff, sowie der Königliche Oberpräsidial-Rath Herr von Brandenstein und der Königliche Regierungs-Rath Herr von Arnstedt Theil genommen haben. Nachdem vor dem Eintritt in die Tages-Ordnung beschlossen war, Seiner Kaiserlichen Königlichen Hoheit dem Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen zu der am Sitzungstage eingetretenen 30. Wiederkehr Höchstseines Vermählungstages mit Ihrer Kaiserlichen Königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin die Glückwünsche der Provinz telegraphisch auszusprechen, und nachdem der Herr Ober-Präsident den Landes-Director Herrn Grafen von Wintzingerode für seine nun 12jährige, im Februar ds. Js. bejahrende Wahlzeit durch die für die erste Wahlperiode statigehabte Verpflichtung als gebunden erklärt hatte, wurde in die Verhandlung über die vorliegenden Berathungsgegenstände eingetreten, aus welcher folgendes hervorzuheben ist.

Für die vom X. Provinzial-Landtage beschlossene Anleihe von 2150000 Mark wurden behufs Einholung des zu ihrer Ausgabe erforderlichen Allerhöchsten Privilegiums die Art und Zahl der auszugebenden Apoints, die Zinszahlungstermine sowie der Termin der Ausgabe der Anleihe festgestellt, und wurde außerdem der Herr Landes-Director ermächtigt, den Ausgabenkours der Anleihe zu bestimmen. — Die außerordentliche Revision der Provinzial-Haupt-Kasse in den Rechnungsjahren 1888/90 wurde der Rechnungs-Kommission übertragen. — Mit der Inventur der Gutswirthschaft Altscherbitz für das Rechnungsjahr 1887/88 wurden neben dem Herrn Landes-Director zwei Ausschuß-Mitglieder beauftragt. — Zur Aufnahme eines nicht der Prov. Sachsen angehörigen Geisteskranken in die II. Verpflegungsklasse der Provinzial-Irrenanstalt zu Nietleben wurde dem Herrn Landes-Direktor die im § 2 Absatz 4 des Irrenanstalts-Reglements vorgesehriebene Ermächtigung ertheilt; ingleichen zur Aufnahme eines nicht der Provinz angehörigen taubstumme Knaben in die Provinzial-Taubstummen-Anstalt zu Erfurt. — Dem Verein zur Förderung der Blindenbildung wurde vorläufig für zwei Jahre ein jährlicher Beitrag von 100 ℳ aus dem Verfügungsfonds des Provinzial-Ausschusses bewilligt. — Der Beitritt der Landschaft der Provinz Sachsen zu der Wittwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt der Provinz fand Genehmigung: Zur Vorbereitung der Beschlußfassung über die Frage, welcher Fortgang der von den letzten Provinzial-Landtage auf Antrag des Abgeordneten Dr. Elvers beschlossenen Resolution, betreffend die Nothwendigkeit einer Aenderung der bestehenden Armengesetzgebung 2c. zu geben sei, wurde eine Commission eingesetzt, welche insbesondere auch die Begründung der Resolution vorbereiten soll.

Die von der Stadt Hornburg zur Kanalisirung der Mühlen-Ilse daselbst erbetene Beihülfe wurde abgelehnt, dagegen aber die Erbreiterung des in Betracht kommenden Theils der Provinzial-Chaussee innerhalb des Stadtgebietes sowie die dauernde Unterhaltung des erbreiterten Chausseepflasters aus Provinzial-Mitteln genehmigt. — Dem mit der Braunkohlengrube „Consolidirte Sophie" bei Wolmirsleben wegen Ueberschreitung der Provinzial-Chaussee Magdeburg-Aschersleben durch eine Geleisanlage abgeschlossenen Vertrage wurde die Genehmigung ertheilt.

Bezüglich des Baues der Sekundärbahn Schleusingen-Themar wurde aus Anlaß eines Antrages der Stadt Suhl der Herr Landes-Direktor ermächtigt, die unentgeltliche Mitbenutzung des von der Chaussee Schleusingen-Themar zu dem Bahnbau erforderlichen Terrains und die sofortige Inangriffnahme des Letzteren zu gestatten. Mit dem Verkauf einer an der Provinzial-Chaussee Leimbach-Harzgerode belegenen Schlammplatz-Parzelle von 1,93 Ar erklärte Provinzial-Ausschuß sich einverstanden.

Zu dem Antrage des Kreis-Ausschusses zu Sangerhausen auf Erhöhung der einer Gemeinde zum Ausbau ihrer Dorfstraße bewilligten Prämie wurde beschlossen, den Herrn Landes-Direktor zu beauftragen, zunächst darauf hinzuwirken, daß der Ausbau der Dorfstraße auf Grund eines weniger opulenten Ausschlags erfolge und Seitens der zuständigen Stellen wegen Bewilligung eines Präcipualbeitrages mit den Inhabern einer benachbarten, die Dorfstraße in starkem Maße benutzenden Industrie-Anlage Verhandlungen eingeleitet würden.

Nachdem Seitens der konstituirenden Generalversammlung der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft der Provinz Sachsen die Wahrnehmung der Geschäfte des Genossenschafts-Vorstandes dem Provinzial-Ausschuß übertragen worden ist, konstituirte sich letzterer als Genossenschafts-Vorstand und übertrug die Vorbereitung der Beschlußfassung desselben über die zu treffenden Geschäfts-Einrichtungen 2c. einer Commission.

Bezüglich des mit dem 1. April d. J. in Kraft tretenden Reichsgesetzes, betreffend die Unfall-Versicherung der bei Bauten beschäftigten Personen vom 11. Juli 1887 wurde beschlossen, die Versicherung der bei Regie-Bauten der Provinzial-Verwaltung beschäftigten Arbeiter unmittelbar auf den Provinzial-Verband zu übernehmen und den Herrn Landes-Direktor mit den dazu nöthigen weiteren vorbereitenden Verhandlungen zu beauftragen.

Außerdem wurde über einige Personal-Angelegenheiten Beschluß gefaßt.

## Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

ω **Querfurt**, 8. Februar. (Geflügelausstellung.) Nach dem jetzt genehmigten Ausspielungs-Plane zu der von dem hiesigen Geflügelzucht-Verein am 13. März c. bei Gelegenheit der vom 11. bis 13. März stattfindenden Ausstellung zu veranstaltenden öffentlichen Verloosung von Geflügel 2c. werden 1600 Loose à 50 ₰ ausgegeben, die Zahl der Gewinne beträgt 100, und werden die Gewinne aus den ausgestellten Thieren und Gegenständen im Gesammtwerthe von 450 Mark angekauft. — Die Ziehung findet am 13. März c. im Ausstellungslokale „Hotel zur Sonne" statt. — Nach der Zahl der bis jetzt eingelaufenen Anmeldungen verspricht die Ausstellung eine ziemlich großartige zu werden.

m **Kreis Schweinitz**, 8. Februar. (Vermißt.) Aus dem Dorfe Arnsnesta wird seit dem 25. Januar ein zweiter Einwohner vermißt, nämlich der Schneider Carl Ließ. Am genannten Tage besuchte er seine Kundschaft in Menselko, Cremitz und Premsendorf und ist seitdem verschwunden. Unweit der Premsendorfer Eisenbahnbrücke fand man die Mütze des Vermißten in der Elster, und liegt die Vermuthung nahe, daß derselbe in der Elster ertrunken ist. — Kürzlich fand man einen Schirm in der Elster, und es wurde festgestellt, daß er dem seit dem 10. Januar vermißten Häusler Lorenz aus Arnsnesta gehört. Es erscheint demnach unzweifelhaft, daß L. seinen Tod auch in der Elster gefunden hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880210 1-13/fragment/page=0002

y **Freyburg**, 8. Februar. (Städtisches.) Die Kämmereikassen-Rechnung weist pro 1887 eine Einnahme von 25 379 ℳ, eine Ausgabe von 26 207 ℳ nach. An Kommunal-Steuer-Zuschlägen wurden 80 % zur Deckung der Schulbedürfnisse 41 % aller direkten Staatssteuern (ausschl. Gewerbesteuer) erhoben. Im Jahre 1887 sind überhaupt aufgebracht worden: 14 225 ℳ Staatssteuern, 3933 ℳ Kreisabgaben, 14 226 ℳ Kommunal-Steuern, 6047 ℳ zur Deckung der Schulbedürfnisse. Demnach sind pro Kopf der Bevölkerung (3199 Seelen) 12 ℳ 4 ₰ Steuern entrichtet.

**Sondershausen**, 8. Februar. (Ministerium.) In die Leitung der einzelnen Ressorts im hiesigen Ministerium haben sich der Geh. Staatsrath von Wolffersdorff, Excellenz, und der Oberregierungsrath Petersen derart getheilt, daß ersterer die Angelegenheiten des fürstlichen Hauses, die Beziehungen zum deutschen Reiche und anderen Staaten (wohl auch die Militärangelegenheiten leitet und vor allen der Finanzabtheilung vorsteht, während dem p. Petersen als Chef der 2., 3., 4. und 5. Abtheilung die innere Verwaltung, Kirchen- und Schulsachen und die Justiz unterstellt sind.

**Leipzig**, 8. Februar. (Allerlei.) **Eines der größten Originale unserer Zeit**, der bekannte Münchener Maler, Einsiedler und Sonnenscheinverehrer Diefenbach weilt gegenwärtig in unseren Mauern, um sich in einer hiesigen Wasserheilanstalt von einer Nervosität zu curiren, in die ihn ein gegen ihn jüngst wegen groben Unfugs verhandelter Strafprozeß, der allerdings mit der Freisprechung des sonderbaren Heiligen endete, versetzt hat. — Wenig Beifall erwarb sich ein Schauspieler aus Dessau mit seinen Gastrollen, die derselbe dieser Tage hier nicht auf den Brettern, die die Welt bedeuten, sondern auf dem sehr prosaischen Gebiete der Langfingrigkeit gegeben. Als er, nach einigen vorhergegangenen leichteren Sachen sein neues Talent an Schwereremen versuchte und einen Einbruch im „Stadtgarten" verübte, erwischte man ihn und brachte ihn zur Untersuchungshaft. — Durch Kohlendampf erstickt wegen zu zeitigen Schließens der Ofenklappe sind vorgestern zwei Personen in der hiesigen Ulrichsgasse: ein öffentliches Frauenzimmer und ein bei ihr aufhaltlicher junger Mann.

## Personalien.

— Dem evangelischen Zweiten Knabenlehrer und Konrector Müller zu Kroppenstedt im Kreise Oschersleben ist der Adler der Inhaber des Kgl. Haus-O. von Hohenzo. verliehen.

— Der beisoldete Rathmann und unbesoldete Beigeordnete Becker zu Seehausen i. d. Altmark ist der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Rathenow getroffenen Wahl gemäß, als besoldeter Beigeordneter der Stadt Rathenow für die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer bestätigt.

## Aus aller Welt.

— **Es hat auch seine Schattenseiten, das große Loos zu gewinnen.** Der große Treffer der Lotterie von Nizza im Betrage von 500 000 Frcs. ist unlängst einem armen Häusler, Namens Pericouche, zugefallen. Er wird seines Gewinnes oder nicht froh, und ein Journalist, der ihn besuchte, erzählt über diesen Besuch Folgendes: „Ich bitte Sie", sagte der glückliche Unglückliche, „melden Sie Ihrem Journal, daß ich nach Amerika auswandere, um zur Ruhe zu kommen und den zahllosen Gesuchen und Briefen zu entrinnen, mit denen ich förmlich überschwemmt werde. Ich verliere fast den Verstand. Der Eine verlangt von mir 10 000 Francs, sonst bringt er sich um; eine große Zahl anderer Bittsteller drängen auf Unterstützungen, wieder Andere verlangen meinen Sohn und meine zwei Töchter zur Ehe für ihre Töchter und Söhne, und von meinen Kindern ist das älteste zehn Jahre alt! Ich habe nicht weniger als 550 solcher Briefe erhalten und jeder Tag bringt neue Stöße. Wenn ich alle diese Schreiben beantworten sollte, wären die 500 000 Francs bald zu Ende." — Der Journalist gab dem unglücklichen Gewinner des Hauptpreises den Rath, einfach keinen der einlangenden Briefe mehr zu lesen und sie alle aufzuheben, bis er sie mit mehr Vergnügen lesen könnte.

— **Die „Würger"**. Vor einigen Monaten meldete man die Existenz einer Bande von „Würgern" in Paris, die während der Nacht auf der Place d'Italie ihr Handwerk trieb. Die Würger bedienten sich mit seltener Geschicklichkeit des Lasso, den sie ihren Opfern um den Hals warfen, um die zu Boden Gefallenen dann rasch zu berauben. Man nahm ungefähr zehn Verhaftungen vor und es schien, als ob man den Verbrechern ihr abscheuliches Handwerk gelegt hätte. Aber in den letzten Tagen ist die Bande, die unter der Leitung eines Athleten steht, wieder aufgetaucht und hat die Umgegend von Bercy und das Viertel de Quinze-Vingts unsicher gemacht. Fünf Personen wurden das Opfer der „Würger" und man entnahm den Auslagen derselben folgende Details: Die Räuber operiren zu Dreien zwischen 1 und 2 Uhr Morgens. Sie nehmen den Gang von Polizisten an, die in Civil eine Runde durch die Straßen machen. Sie lassen die Vorübergehenden einige Schritte vorausgehen, dann löst sich einer der Räuber von seinen Kameraden los, nähert sich geräuschlos seinem Opfer, wirft den Lasso und verbindert es durch rasches Zuziehen des Strickes am Schreien. Dann eilen die anderen herbei und nehmen dem Ueberfallenen Alles ab, was er an Werthsachen oder Geld besitzt. Die Polizei macht alle Anstrengungen, um die Räuber zu erwischen, aber bisher sind ihre Anstrengungen fruchtlos gewesen, trotzdem die Ueberfälle Nacht für Nacht vorkommen.

— **Revanche-Bälle.** In London giebt es, da 1888 ein Schaltjahr ist, trotz der schlechten Zeiten viele Bälle, denn ein Schaltjahrball giebt den englischen Schönen gar viele Privilegien. Es sind die Damen, die warten müssen, bis sie von den Damen zum Tanz eingeladen werden, und sie können in diesem Jahre aus eigener Erfahrung die Gefühle kennen lernen, die man hat, wenn man engagirt worden ist und doch sitzen bleibt. Auch dürfen sie sich nicht ins Eßzimmer wagen, es sei denn, eine Dame bietet ihnen den Arm an. Von einem anderen Vorrecht des Schaltjahrs, demjenigen nämlich, das im Englischen Slang „popping the question" genannt wird, dürfen sie auch ausgiebigen Gebrauch machen. Eine Miß Lulu M. Turbury, deren Wohnort als Grand Rapids, im Staate Michigan, angegeben wird, ist die erste, die sich das Vorrecht des popping zu Nutzen gezogen hat. Sie war auf Besuch in Springfield, Missouri, und lud einen alten Schatz, Josef Mr. Garger, letzte Woche zu einem Schaltjahrball ein. Der verschämte Anbeter kam, und während einer Tanzpause führte Miß Turbury den hocherröthenden Jüngling in einen abgelegenen kosigen Winkel — und trug ihm ihre Hand an. Daß Josef gegen den Vorschlag nichts einzuwenden hatte, erhellt aus der Meldung, daß die Hochzeit schon am darauffolgenden Sonnabend stattfand. — Vivat qseuens!

— **Die „böhmische" Gräfin und die dummen Erzgebirgler.** Vor Jahren hatte die „Verwandte einer reichen böhmischen Gräfin" die Laune, sich unter der armen Spitzenklöppler-Bevölkerung des erzgebirgischen Vogtlandes heimlich zu machen. Die „vornehme Frau" war zwar die „Erbin eines begüterten österreichischen Grafen", der den Freuden dieser Welt in einem Kloster entsagt hatte, aus allerlei Gründen befand die Dame sich jedoch noch in der Lage, zurückhalten leben zu müssen. Die gutmüthigen Erzgebirgler waren gerne bereit, der „reichen Erbin" einstweilen mit ihren Ersparnissen auszuhelfen und so wurde Jahre lang flott gepumpt, bis eines Tages die „gnädige Frau" als ganz gemeine und höchst verschlagene Hochstaplerin entlarvt wurde. Die Gaunerin hatte ein auf 60 000 ℳ lautendes Sparkassenbuch gefälscht und entpuppte sich nach ihrer Verhaftung als die simple Nachtwächterstrau Maischsner aus Haslau in Böhmen. Die gräflichen Beziehungen waren selbstverständlich mitsammt der Erbschaft Schwindel. Die Betrügerin wurde vom Schwurgericht zu 4½ Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— **Heiteres.** Ein Philanthrop. A.: „Sehen Sie den Herrn dort im Pelz?" — B.: „Ja." — A.: „Dieser Mann hat mitgeholfen, viele Thränen zu trocknen!" — B.: „Also ein Wohlthäter der Menschheit, ein Philanthrop?" — A.: „Nein, ein Fabrikant von — Taschentüchern!"

— „Ja, wenn Ihnen dieser Zahn so fürchterliche Schmerzen verursacht, warum lassen Sie ihn nicht einfach ausziehen?" — „Mein Herr, einen Zahn, der mich im Laufe der Zeit baare 128 Mark an Reparaturen gekostet, ausziehen lassen? Nein!"

Man muß sich zu helfen wissen. „Mein lieber junger Freund, meine Frau hat mich vor der Hochzeit auch schwören lassen, daß ich nie wieder eine Cigarre rauchen würde! Und ich habe ruhig geschworen!" — „Und haben's auch gehalten?" — „Wörtlich! Ich rauche, seit ich verheirathet bin, Pfeife!"

— **Sie wies die Trikotrolle zurück.** In Rouen ist vor Kurzem ein Streitfall zur gerichtlichen Entscheidung gebracht worden, der auch die deutsche Theaterwelt und ihre Angehörigen interessiren wird. Eine Schülerin des Pariser Konservatoriums, Fräulein Schäffer, war als Schauspielerin an das Theater in Rouen engagirt worden. Vor Kurzem schickte der Director des Theaters der Künstlerin eine Rolle, welche vorschrieb, daß die Darstellerin während des letzten Aktes in Trikots auf der Bühne zu erscheinen habe. Fräulein Schäffer wies die Trikotrolle zurück und der Director erklärte auf Grund der Ablehnung der Rolle den Vertrag mit der Schauspielerin für gelöst. Die Schauspielerin strengte nun einen Prozeß gegen die Direction an, welcher vom Gerichte in einem für die Klägerin günstigen Sinne entschieden wurde. Das Gericht erklärte, daß die junge, als sehr anständig bekannte Dame nicht nöthig habe, in Männerkleidern auf der Bühne zu erscheinen. Das Erheiterndste an der Sache ist, daß der pikante Prozeß vor dem sonst so nüchternen Handelsgerichte verhandelt wurde.

## Kirchliche Anzeige.

**In Glauchа:** Freitag d. 10. Februar Abends 8 Uhr Bibelstunde Hilfsprediger Müller.

## Magdeburger Börse, vom 7. Februar 1888.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Reichs-Anleihe | | 4 | — — |
| Magdeburger Stadt-Obligationen | | 4 | 101.50 bz |
| Chemische Fabrik Buckau-Obligationen | | 5 | 101.00 G |
| Dessauer Gas-Obligationen | | 4½ | — — |

| | | Div. p. St. 1886 | Div. p. St. 1887 | |
|---|---|---|---|---|
| Magdeburger | Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St. à 500 M. vollgezahlt | 25 | — | 544.00 B |
| do. | Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 M. mit 20% Einzahlung | 180 | — | — — |
| do. | Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 40% Einzahlung | — | — | — — |
| do. | Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung | — | — | 375.00 G |
| do. | Rück-Versich.-Actien per Stück à 300 M. vollgezahlt | 36 | — | — — |
| | | Div. in % 1886 | Div. in % 1887 | |
| Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg | 4 | 13½ | 10 | 223.00 B |
| Aurahütte, consolidirte Bergwerks-Actien | 4 | 4 | — | — — |
| Chemische Fabrik Buckau-Actien | 4 | 2 | — | — — |
| Dessauer Gas-Actien | 4 | 10 | — | — — |
| Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienburg „Ketter", Gibichstein, Ges.-Actien | 4 | — | — | — — |
| Leopld. ber. chrm Fabr. St.-Actien | 4 | 2 | — | — — |
| Magdeburger Allgemeine Gas-Actien | 4 | 6 | — | 111.00 B |
| do. Bankverein-Antheile | 4 | 7 | — | 98.00 B |
| do. Bau- u. Creditbank-Actien | 4½ | 4 | — | 107.50 B |
| do. Bergwerks-Actien | 4 | 16 | — | 162.25.50bz |
| do. do. Stamm-Priorit.-Act. | 5 | 15 | — | — — |
| do. Privatbank-Actien | 4 | 15 | — | — — |
| do. Strafenbahn-Actien | 4 | 4½ | — | 113.75 bz |
| do. Theater-Actien | 4 | 9 | — | 215.25 G |
| Marie, consolidirte Bergwerks-Actien | 4 | 3½ | — | — — |
| Maschinenbau Buckau-Actien | 4 | 6½ | — | — — |
| Sächs. Thür. Braunkohlen-Bergwerks-Actien | 4 | 0 | — | — — |
| do. do. Stamm-Prior.-Act. | 5 | 7 | — | — — |
| Sudenburger Maschinenfabrik-Actien | 4 | 10 | — | — — |
| Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien | 4 | 6 | — | — — |
| do. do. Stamm-Prior. | 6 | 7 | — | — — |

## Eisenbahn, Kanäle und Tunnels.

— s Für den Bau einer schmalspurigen Sekundärbahn Markranstedt-Lützen-Hohenmölsen-Teuchern sind die Vorarbeiten beendet.

## Industrie, Handel und Finanzen.

- Nachdem von gewisser Seite das Zustandekommen der geplanten Spiritus-Commissionsbank schon als fast sicher hingestellt war, tauchten an gestriger Börse Gerüchte auf, nach denen die Verhandlungen als nahezu gescheitert anzusehen seien. Die „Berl. Börsen-Ztg." bemerkt, daß vornehmlich die Finanzkräfte, welche man für das Unternehmen zu interessiren hoffte, von der sicheren Rentabilität desselben sich nicht zu überzeugen vermögen. Das Ziel, welches die Spiritus-Commissionsbank anstrebt, ist überdies sehr schwer zu erreichen. Verlorenvorsage und persönliche Interessen spielen in zu großer Anzahl in diese Kreise hinein, so daß es auch diesmal eben nicht gelungen ist, das Project trotz langer Bemühungen praktisch durchzuführen.

— Dem Geschäftsbericht der Vereinsbank Mühlhausen i. Thür. für 1887 entnehmen wir, daß ein Ueberschuß von 73,081 Mark verdient wurde, wovon 6 Procent Dividende wie in den Vorjahren vorgeschlagen werden. Der Wechselverkehr erbrachte ein kleines Mehrerträgniß, das Effekten-, Provisions- und Zinsenconto blieb etwas hinter dem Vorjahre zurück.

— Bei der Magdeburger Versicherungs-Gesellschaft gegen Hagel- und begleitenden Wetterschaden (Gegenseitigkeits-Gesellschaft) hat sich im abgelaufenen Jahre ein bedeutender Rückgang im Geschäfte herausgestellt, da die Versicherungs-Summe sich von 12 768 050 M. in 1886 auf 11 046 870 M. in 1887 vermindert hat. Die Gesellschaft besitzt gegen 1500 Agenten, die sicher alles Mögliche zur Ausdehnung des Geschäftes gethan haben, wenn es trotzdem rückwärts ging, so ist dies nur ein Zeichen, daß solche jungen und schwachen gegenseitigen Gesellschaften den alten, wohlsituirten Unternehmungen gegenüber nicht aufkommen können. Die Policen- oder Mitgliederzahl ist allerdings nur um 33 kleiner geworden, es sind also grade die großen und besser informirten Besitzer, welche die Gesellschaft verlassen.

— Nachdem die der Leipziger Wechslerbank in Liquidation zustehenden Gründerrechte bei der Leipziger Malzfabrik zu Schkeuditz und der Braunschweiger Nationalbrauerei (Jürgens) kürzlich für 1606 ℳ von dem Liquidator verkauft worden sind, ist die Masse vollständig verwertet. Der Generalversammlung am 7. März wird eine Restquote von 17 ℳ gleich 2⅝ % pro Aktie vorgeschlagen, so daß die Gesammtquote 307 ℳ gleich 51⅛ % betragen wird.

— Der Geschäftsbericht der Deutschen Jutespinnerei und Weberei in Meißen für 1887 bestätigt die günstige Lage der deutschen Industrie im Allgemeinen. Nach Abzug der Unkosten, Zinsen, Reparaturen und der für Meißen 112 300 ℳ und für Neuendorf 45 600 ℳ betragenden Abschreibungen bleibt ein Reingewinn von 241 217 ℳ, die wie folgt vertheilt werden sollen: 1020 ℳ zur Auffüllung des Reservefonds, 28 044 ℳ Tantième, 5000 ℳ Gratifikationen, 196 000 ℳ = 10 % Dividende (1886 6 %) 9153 ℳ Vortrag. Es wurden fabricirt in 1887 an Garn 7 611 647 kg gegen 7 275 327 kg, an Geweben 91 145 Stück gegen 87 069 Stück, an Säcken 2 469 009 Stück gegen 2 372 434 Stück im Vorjahre, hingegen facturirt: an Garn 3 786 115 kg gegen 3 377 774 kg, an Geweben 59 397 Stück gegen 57 292 Stück, an Säcken 2 520 945 Stück gegen 2 387 284 Stück im Werthe von 3 717 934 ℳ gegen 3 440 088 ℳ im Vorjahre. Der Bruttogewinn belief sich auf 606 625 ℳ.

— Die Vertreter der Stadt Homburg v. d. H. fordert auf zur Einreichung von Geboten auf Uebernahme einer 3½proc. städtischen Anleihe von 700,000 ℳ.

— Der Aufsichtsrath des Barmer Bankvereins beschloß eine Dividende von 4½% (1886 4½%) für das verflossene Geschäftsjahr zu vertheilen.

— Aus Brüssel meldet man der „Fr. Ztg.": Der Congostaat schließt mit einer Gruppe, bestehend aus der hiesigen Society générale, der Banque de Paris, der Banque des Bruxelles und den Bankhäusern Lombert (commanditirt von Rothschild), Philippson Dorpwitz u. Co. einen Vertrag ab zur Ausgabe von hunderttausend Loosen, denen eine Werthhinterlegung als Sicherheit zu dienen hat. Die Zeichnung wird binnen Kurzem in Belgien, Holland und der Schweiz stattfinden.

## Konkurssachen, Zahlungsstockungen 2c.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Karl August Lucko in Halle a. S. ist das Concursverfahren eröffnet.

— Concursöffnungen. Kaufmann Johann Adam Schmidt in Lindenfels a. O., Kreis Bensheim (Fürth), Kupferschmied und Kaufmann Ludwig Feyer in Giengen a. d. Br. (Heidenheim), Nachlaß des verstorbenen Färbers Heinrich Friedrich Louis Honsel in Bramsche (Malgarten), Firma Max Auerbach, Herrenkleiderfabrik in Mainz, Kaufmann Moriz Borchardt in München, Kupferschmied Edmund Krüger in Schöningen, Nachlaß des verstorbenen Gutspächters Magnus Hottelet in Friedrichshof (Tessin), Kaufmann Albert Kretschmer in Liegnitz, Gesellschaft A. Löwenthal u. Comp. und deren Inhaber Kaufleute Abraham Löwenthal und Georg Rosenthal in Stralsund.

## Letzte Nachrichten und Depeschen.

**Paris**, 8. Februar. Nach einer Anordnung des Untersuchungsrichters Athalin wird Wilson in Sachen des Ordenshandels mit Le Grand und Crespin vor das Zuchtpolizeigericht verwiesen. Der Termin ist auf den 16. d. M. anberaumt.

**Petersburg**, 8. Februar. Es ist eine tiefe Verstimmung hier eingetreten, da Rußland trotz der Vorbereitungen an der Westgrenze weit davon entfernt ist, kriegsbereit zu sein. Die militärischen Kreise machen kein Hehl daraus, daß die Organisation besonders des Eisenbahnwesens mit großen Mängeln behaftet ist, so daß im Kriegsfall die Truppen ohne Proviant und Pferde, selbst ohne Transportmittel bleiben könnten. — Man glaubt, die Publication des deutsch-österreichischen Bündnißvertrages sei nur erfolgt, um Rußland und Europa zu beweisen, daß Deutschland und Oesterreich nicht solidarisch seien, sobald wegen der Balkanfrage Krieg entsteht.

**London**, 8. Februar. Der „Standard" meldet aus Shanghai, durch den Austritt des Hoanghoflusses, der weite Strecken überschwemmt habe, seien nahe an 2 Millionen Menschen in Noth und Gefahr versetzt.

**Dover**, 8. Februar. Glaystone ist heute Abend von Florenz hier wieder eingetroffen.

## Waaren- und Produktenberichte.

### Getreide.

Berlin, 8. Februar. Weizen per 1000 Kilogr. loco flau, Termine flau, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bz., loco 155—175 Mk. nach Qualität bz., gelbe Lieferungsqualität 162 Mk. bz., per diesen Monat — Mk. bz., per Februar-März — Mk. bz., per April-Mai 165.50—163.75 Mk. bz., per Mai-Juni 167.75—166.25 Mk. bz., per Juni-Juli 170.50—168.50 Mk. bz., per Juli-August 171.50—170 Mk. bz., per September-Oktober — Mk. bz. — Weizenkleie mit Ausschluß von Kaufmweizen per 1000 Kilogr. loco flau, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bz., loco 159—175 Mk. nach Qualität bz., Lieferungsqualität 164 Mk. bz., per diesen Monat — Mk. bz., per Februar-März — Mk. bz., per April-Mai — Mk. bz. — Roggen per 1000 Kilogr. loco flau, Termine niedriger, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bz., loco 108—120 Mk. nach Qualität bz., Lieferungsqualität 117 Mk. bz., inländischer — Mk. bz., bo. guter — Mk. bz., per diesen Monat und per Februar-März — Mk. bz., per April-Mai 129.25—119.75—120 Mk. bz., per Mai-Juni 122.25 bis 121.75—122 Mk. bz., per Juni-Juli 124.75—124—124.25 Mk. bz., per Juli-August — Mk. bz. — Gerste per 1000 Kilogr. flau, große und kleine 100 bis 175 Mk. bz. nach Qualität bz., Futtergerste 106—107 Mk. bz. — Hafer per 1000 Kilogr. loco flau, Termine ferner gewichen, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bz., loco 104—130 Mk. nach Qualität bz., Lieferungsqualität 108 Mk. bz., pommerscher mittel 108—110 Mk. bz., bo. guter 112—114 Mk. bz., bo. feiner 115—120 Mk. ab Bahn bz., schlesischer mittel — Mk. bz., bo. guter — Mk. bz., bo. feiner — Mk. bz., per diesen Monat — Mk. bz., per Februar-März — Mk. bz., per April-Mai 113.5—113 Mk. bz., per Mai-Juni 116—115.5 Mk. bz., per Juni-Juli 119—118 Mk. bz.

Magdeburg, 8. Februar. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 160—165 Mk., Weizenkleie — Mk., glatter engl. Weizen 155—160 Mk., Neukjweizen 147 bis 153 Mk., Roggen 120—123 Mk., Chevaliergerste 130—145 Mk., Landgerste 117 bis 125 Mk., Hafer 115—125 Mk. für 1000 Kilogr.

Breslau, 8. Februar. Roggen per Februar-März 112.50 Mk., per April-Mai 115.00 Mk., per Mai-Juni 118.00 Mk. bz.

Stettin, 8. Februar. Weizen flau, loco 162.00—165.00, per April-Mai 166.50, per Mai-Juni 171.00. — Roggen flau, loco 105—112, per April-Mai 116.00, per Juni-Juli 121.00, pomm. Hafer loco 102—109.

Köln, 8. Februar. Weizen fremder loco 18.75, hiesiger loco 17.50, per März 17.45, per Mai 17.75, per Juli 18.25. — Roggen fremder loco 14.25, hiesiger loco 13.50, per März 12.40, per Mai 12.70, per Juli 12.95. — Hafer hiesiger loco 13.50.

Hamburg, 8. Februar. Weizen loco flau, holsteinischer loco 165.00 bis 170.00. — Roggen loco still, mecklenb. loco neuer 122—128, russischer loco ruhig, 99—96. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig.

Bremen, 8. Februar. Weizen per Frühjahr 7.57 Gd., 7.62 Br., per Mai-Juni 7.67 Gd., 7.72 Br., per Herbst 7.93 Gd., 7.98 Br. — Roggen per Frühjahr 6.14 Gd., 6.19 Br. per Mai-Juni 6.21 Gd., 6.26 Br. — Hafer per Frühjahr 5.93 Gd., 5.98 Br., per Mai-Juni 6.07 Gd., 6.12 Br.

Wien, 8. Februar. Weizen loco behauptet, per Frühjahr 7.28 Gd., 7.30 Br., per Herbst 7.68 Gd., 7.70 Br. — Hafer per Frühjahr 5.60 Gd., 5.02 Br.

Paris, 8. Februar, Abends. Weizen fest, per Februar 23.40, per März 23.60, per März-Juni 23.90, per Mai-August 24.10. — Mehl per März-Juni 23.90, per Mai-August 24.25.

Paris, 8. Februar, Abends. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Februar 23.40, per März 23.50, per März-Juni 23.90, per Mai-August 24.10. — Roggen ruhig, per Februar 14.10, per Mai-August 14.60.

Amsterdam, 8. Februar. Weizen auf Termine niedriger, per März 191, per Mai 192. — Roggen loco niedriger, auf Termine still, per März 104—103, per Mai 106—105. — Raps per Oktober 107—108.

London, 8. Februar. An der Küste angeboten 1 Weizenladung.

London, 8. Februar. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 13410, Gerste 20570, Hafer 33680 Qrt. Weizen fleitig, Gerste ruhig. Hafer träge.

London, 8. Februar. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 13410, Gerste 20570, Hafer 33680 Qrt. Sämmtliche Getreidearten ruhig, sehr träge, ermattend, Gerste fleitig.

### Zucker.

Magdeburger Börse vom 8. Februar.

| | 7. Februar. | 8. Februar. |
|---|---|---|
| Granulated | — | — |
| Krystallzucker I. | — | — |
| Krystallzucker II. | — | — |
| Korns. Rend. 92% | 24.60—24.90 M. | 24.60—24.80 M. |
| Korns. Rend. 88% | 23.10—23.70 M. | 23.10—23.60 M. |
| Korns. Rend. 75% | 18.00—19.75 M. | 18.00—19.70 M. |

Tendenz am 8. Februar. Schwächer.


**Hallesches Stadt-Theater.**

Donnerstag, den 9. Februar. Beginn 7½ Uhr.

147. Vorstellung. (44. außer Abonnement.)

**Nathan der Weise.**

Ein dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von Gotthold Ephraim Lessing.

Sultan Saladin . . . . . Berthold Sprotte.
Sitta, dessen Schwester . . . . . Julia Behre.
Nathan, ein reicher Jude in Jerusalem . . . . . Adolf Müller.
Recha, dessen angenommene Tochter . . . . . Lucie Freisinger.
Daja, eine Christin, aber in dem Hause des Juden als Gesellschafterin der Recha . . . . . Louise von Dub.
Ein junger Tempelherr . . . . . Fritz Kester.
Ein Derwisch . . . . . Albert Barty.
Der Patriarch von Jerusalem . . . . . Erich Schmidt.
Ein Klosterbruder . . . . . Carl Friedau.
Ein Sklave . . . . . Axel Delmar.

Ein Emir nebst verschiedenen Mameluken des Saladin.

Die Scene ist in Jerusalem.

Nach dem 1. und 3. Akte längere Pausen.

Freitag 7½ Uhr „Das Nachtlager von Granada" (gelb).



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880210 1-13/fragment/page=0003

| | 7. Februar. | 8. Februar. |
|---|---|---|
| fl. Brodraffinade | 30.00 M. | 30.00 M. |
| I. Brodraffinade | 28.75—29.50 M. | 28.75—29.50 M. |
| Gem. Kaffinade | 28.25 M. | 28.25 M. |
| Gem. Melis I. | | |

Tendenz am 8. Februar: Ruhig.

**Rohzucker I. Product.**
Durchschnitt f. a. H. Hamburg.
Februar —.— M. bez. —.— Br. 14.85 G.
März 15.02½—15.07½ M. bez. G. 15.10 Br.
April 15.30—15.32½ M. bez. —.— Br.
April-Mai —.— M. bez. 15.32½ G. 15.45 Br.
Mai —.— M. bez. —.— G. —.— Br.
Juni —.— M. —.— Br. —.— G.
Juni-Juli 15.60 M. bez. 15.57½ G. 15.65 Br.
Okt.-Dez. 13.20 M. Br. —.— G.

Tendenz: Matt.

**Die Notirungen der Kaufmannschaft.**

* Paris, 8. Februar. (Letzer.) Rohzucker 88° ruhig, loco 38.00 à 38.25 Weißer Zucker unverändert, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Februar 41.25 per März 41.60 per März-Juni 42.25 per Mai-August 42.75.
* London, 8. Februar. (Telegramm.) 96°/₀ Javazucker 16½ ruhig Rübenzucker 14⅝, Kärther, Centrifugal-Cuba —.
* New-York, 7. Febr. (Letzer.) Zucker (fair refining Muscovados) 4⅞.

**Kaffee.**

* Havre, 8. Februar. (Telegramm von Weimann, Ziegler u. Co.) New-York stetig unverändert. Rio 11.000 B. Santos 12.000 B. Kreutz für 5 Tage.
* Havre, 8. Februar. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Weimann Ziegler & Comp.) Kaffee Good average Santos per Februar 79.00, per Mai 78.50, per Juli 75.75, per September 74.00. Behauptet.
* Hamburg, 8. Februar. (Nachmittagsbericht.) good average Santos per März 66½, per Mai 65½, per September 61½, per Dezember 60. Fest.
* New-York, 7. Februar. (Letzer.) Kaffee (Fair Rio) 16, Rio Nr. 7 low ordinary per April 12.77 bo. bo. per Mai 12.52.

**Petroleum.**

* Berlin, 8. Februar. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Stand. white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine —. — Gekündigt — kg Kündigungspreis —.— M. per diesen Monat —.— M.
* Stettin, 8. Februar. Loco verzollt 12.70.
* Bremen, 8. Februar. (Schlußbericht.) Standard white, loco 7.40 Br. Niedriger.
* Antwerpen, 8. Februar. (Letzer.) (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 19½ bez. 19½ Br., per März 18½ bez. 18⅝ Br. April-Juni 18 Br. September-Dezember 18⅝ Br. Stetigend.
* Hamburg, 8. Februar. Petroleum ruhig, loco 7.35 Br. 7.25 G. per August-Dezember 7.30 Br.
* New-York, 7. Februar. (Letzer.) Raffinirtes Petroleum 70°/₀ Abel Test in New-York 7⅞, do. do. in Philadelphia 7⅞, do. Refed Petroleum in New-York —. 6¼, do. do. Pipe line Certificats — D. 90 C.

**Spiritus.**

* Berlin, 8. Februar. (Amtlich). Spiritus per 100 à 100°/₀ = 10000 L. nach Tralles loco mit Faß (versteuert). Termine Anfangs höher, schließen niedriger. Gek — 14041 166 617 59 891 125000 176 592 703 79 87 985 14358 Liter. Kündigungspreis —.— M. bez., per diesen Monat —.— bez., per April-Mai 99,6—99,5 per Mai-Juni 100,3 100,2 bez., per Juni-Juli —.— M. — (3000) 88 96 583 90 629 809 12224 615 52 751 97 18290 741 Spiritus per 100 la 100°/₀ (unversteuert) loco ohne Faß 99—98,6 bez. — Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß 50,3—50 bez. — Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß 31,7—31,5 bez.
* Magdeburg, 8. Februar. Rohspiritus für 10,000 L.-°/₀ loco ohne Faß 49,60—50,00 M. bei 50 M. Steuerzuschlag, 31,40 M. bei 70 M. Steuerzuschlag.
* Posen, 8. Februar. Spiritus loco ohne Faß, 50er 47,70, 70er 29,50 (3000) 28232 (500) 537 48 633 774 944 (1500) 88 29237 401 mit Verbrauchsabgabe von 70 M. und darüber 29,60. Febr. —.— Gekündigt — Liter. Matt.
* Hamburg, 8. Februar. Spiritus matt, per Febr.-März 22 Br. per März-April 22½ Br., April-Mai 22½ Br., Mai-Juni 22½ Br. 34040 426 622 707 85 35002 240 97 361 79 503 45 36506 55
* Breslau, 8. Februar. Spiritus pr. 100 l per 100 proz. tzrl. 50 M. Verbrauchsabgabe Febr. 48.00, April-Mai 49.50 M. Mai-Juni 50.00, bo. 70 M. Verbrauchsabgabe, Februar 30.00, April-Mai —.— Mai-Juni —.— 80 557 91 781 33017 88 344 886 (300) 38066 229 573 98 (1500) 667 788 39552 649
* Stettin, 8. Februar. Spiritus unverändert, loco ohne Faß pr. 100 L. 50 M. Consumsteuer 49.00, mit 70 M. bo. 30.90 April-Mai 99.50.
* Paris, 8. Februar. Rohm. (Telegramm.) Spiritus ruhig, per Februar 47.25 per März 47.25, März-April 47.50 per Mai-August 48.25.
* Magdeburg, 8. Febr. (Herm. Walther.) Kartoffelspiritus. Wenig verändert. loco ohne Faß 49.60—50.00 M. bei 50 M. 31.40 M. bei 70 M. Verbrauchsabgabe, ab Speicher unter freier Verbeistung der Gebinde ist nicht gehandelt.

**Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.**

* Berlin, 8. Februar. (Amtl.) Oelsaaten per 1000 kg. Ger.-Gew. —.—. Winterraps —.—, Sommerrüben —.— M. Winterrüben —.— M., Sommerrübsen —.— M. Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine matt. Gekündigt 100 Ctr. Kündigungspreis 46.5 M. loco mit Faß —.— bez., loco ohne Faß —. bez. per diesen Monat 46.5, Februar-März —.— M. bez., per April-Mai 45,8—45.6 per Mai-Juni 45,8 M. per Juni-Juli 45,9, Juli-August —.— Sept.-Okt. 46,2—46 M. bez.
* Stettin, 8. Februar. Rüböl geschäftslos, Febr. 46.20, April-Mai 46.20.
* Breslau, 8. Februar. Rüböl loco M. per April-Mai 47.50, Mai-Juni 46.50.
* Hamburg, 8. Februar. Rüböl matt, loco 47.00.
* Paris, 8. Febr. Rohm. (Letzer.) Rüböl trägr, per Februar 53.50 per März 53.50 per März-Juni 53.50, per Mai-August 54.50.
* New-York, 7. Februar. (Letzer.) Schmalz (Wilcox) 7.90, do. Fairbanks 8.10, do. Rohe & Brothers 7.90.

**Hülsenfrüchte.**

* Berlin, 8. Februar. (Mal.-Brl.). Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—30 M. Speiseerbsen, weiße, 24—40 M., Linsen 30—60 M. per 100 kg.

* Berlin, 8. Februar. (Amtl.) Weizen per 1000 kg. Loco 120—128 M. u. Cust. pr. diesen Monat 120 M. Durchschnittspreis —.— M., per Febr.-März 150 M., per April-Mai 124.0 M. Erbsen p. 1000 kg. Kochwaare 130—185 M. Futterwaare 112—117 M. nach Qualität.
* Wien, 8. Februar. (Letzer.) Mais per Mai-Juni 6.52 Gd., 6.57 Br., per Juni-Juli 6.46 Gd. 6.51 Br.
* New-York, 7. Februar. (Letzer.) Mais (New) 60½.

**Mehl.**

* Berlin, 8. Februar. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 kg. inkl. Sack. Nichtiger. Ger. — Sack Kündigungspreis —.— M. per diesen Monat —.— Durchschnittspreis —.— M., Februar-März —.— bez., per März-April — per April-Mai 16.65—16.60 bez., per Mai-Juni —.— bez., per Juni-Juli 16.90—16.85 bez.
* Berlin, Weizenmehl Nr. 00 23.25—22.00 Nr. 0 22.00 bis 20.25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 16.50—15.50 bez. feine Marken Nr. 0 u. 1 17.75—16.50 bez., Nr. 0 1.75 M. höher als Nr. 0 u. 1. per 100 kg Br. inkl. Sack.
* Paris, 8. Februar. Nachmittags. (Letzer.) Mehl 12 Marques fest, per Februar 51.75, per März 51.80, per März-Juni 52.25, per Mai-August 52.75.
* New-York, 7. Februar. (Letzer.) Mehl 3 D. 30 C.

**Stärke. Kartoffelmehl.**

* Berlin, 8. Februar. (Amtl.) Kartoffelmehl per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine fest. Ger. — Sack. Kündigungspr —.— M. Loco 18.25—19 M., per diesen Monat —.— M., Durchschnittspr. —.— M., per Febr.-März —.— M., per April-Mai —.— M., per Mai-Juni —.— M. Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine fest. Ger. —.— Sack. Kündigungspreis —.—. Loco 18.20—18.80 M., per diesen Monat —.— M., Durchschnittspreis —.— M., per Februar-März —.— M., per März-April —.— M., per April-Mai —.— M., per Mai-Juni —.— M.

## Letzte Nachrichten und Depeschen.

**Berlin**, 9. Februar. Beim Diner zu Ehren des Brandenburgischen Provinzialandtages brachte Prinz Wilhelm einen Trinkspruch auf die Provinz Brandenburg aus, worin er sagte: Auf meinen Ritten durch die Mark Brandenburg während der Manöver haben mich die auf blühenden Gefilden im vollen Betrieb befindlichen Gewerbe genugsam überzeugt, worin der wahre Grund des Volkswohlstandes und fruchtbarer Arbeit zu finden ist. Ich weiß wohl, daß im großen Publikum und speciell im Auslande mir leichtsinnige nach Ruhm lüsterne Kriegsgedanken imputirt werden. Gott bewahre mich vor solchen verbrecherischem Leichtsinn. Ich weise solche Anschuldigungen mit Entrüstung zurück. Doch, meine Herren, ich bin Soldat und alle Brandenburger sind Soldaten, das weiß ich. Daher lassen Sie mich mit den Worte schließen, welches am 6. unser großer Kanzler dem Reichstage zurief, der an jenem Tage das großartige Bild einer geschlossenen Hand in Hand mit der Regierung gehenden Volksvertretung uns zeigte, indem ich den Ausspruch auf die Mark Brandenburg specialisire: „Wir Brandenburger fürchten nur Gott und sonst nichts auf dieser Welt!"

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" in Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten: Dr. Ewald Schütze für Lokales, Provinzielles und Theater; Bonin Lehmann für den Inseratentheil: — Sämmtlich in Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 5½ Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—½11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Am besten werden von ihr persönlich an die Chefredaktion. — Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

## 4. Klasse 177. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 8. Februar 1888. 17. Tag (Schluß).

Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt. (Ohne Gewähr.)

(1500) 564 68 610 6754 536 823 (500) 917 2022 545 53 602 753
807 8812 437 720 846 48 9120 286 628 (300) 792 914
10189 426 584 624 720 840 56 61 12186 290 429 527 849 88
977 12274 (500) 421 654 61 858 961 59 13124 217 38 424 880
14041 166 617 59 891 15000 176 592 703 79 87 985 16358
(3000) 88 96 583 90 629 809 17224 615 52 751 97 18290 741
79 898 19253 543 84 830
20018 66 477 (500) 576 21265 587 22581 849 23011 109 61
302 28 428 547 964 24090 96 180 88 345 615 708 77 948 78 87
25022 729 41 26311 (500) 79 516 27128 539 (500) 81 897 933
28232 (500) 537 48 633 774 944 (1500) 88 29237 401
(3000) 23 800 18 34
30287 499 503 4 78 731 940 31213 948 84 32090 202 95
305 469 548 90 (500) 773 938 (3000) 33066 90 422 523 808
34040 426 622 707 85 35002 240 97 361 79 503 45 36506 55
80 557 91 781 37017 88 344 886 (300) 38066 229 573 98 (1500)
667 788 39552 649
40090 198 691 726 62 41041 374 966 42158 60 538 848
43005 57 263 314 82 95 467 593 44265 508 499 869 45032 287
341 85 578 (3000) 634 770 46080 144 202 409 508 848 944 51
47226 384 409 94 564 99 710 40 920 48416 699 813 71 959
49081 235 356 537 894
50255 514 51263 626 883 52141 269 405 597 929 53052
433 85 (300) 54659 709 964 (1500) 55293 384 716 56648 882
57142 473 550 664 65 732 58034 171 527 65 661 875 949
988 137652 762 931 158003 14 304 71 (1500) 621 725 935
(3000) 159130 701
160081 150 266 344 538 731 (500) 811 927 78 161174 429
86 567 806 162565 755 163158 346 673 (3000) 964 86 164111
86 243 432 660 165267 677 759 815 42 166043 529 693 167455
509 899 168131 374 (1500) 96 617 869 169062 336 66 471 836
170089 324 41 425 503 608 171049 445 598 684 775 172218
46 742 173141 370 692 174146 228 312 764 175007 524 70 (300)
601 897 906 176009 (500) 148 275 541 700 177120 178258 438
742 179037 251 484 639 941 (30000) 62 80
180466 503 894 940 65 181111 69 678 829 (300) 64 182031
(1500) 489 642 827 62 927 183035 (3000) 107 (1500) 75 265
341 (1500) 566 780 184085 935 185027 40 216 48
659 787 827 921 48 63 186512 721 987 187506 626 47 765
188247 (1500) 386 447 71 754 77 955 189083 116 453 57 694
(1500) 798

## Berliner Börse vom 8. Februar.

### Preußische und deutsche Fonds.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anleihe | 4 | 107,40bz | |
| do. do. | 3½ | 100,80bz | |
| Preuß. consol. Staats-Anleihe | 4 | 106,90bz | |
| do. do. | 3½ | 100,30B | |
| Preuß. Staats-Anl. v. 1868 | 4 | 102,80bz | |
| do. von 1850, 52, 53, 62 | 4 | 102,70bz | |
| do. Staats-Sch.-Sch. | 3½ | 100,30bz | |
| do. Prämien-Anleihe | 3½ | 148,00bz | |
| Berliner | | | |
| do. do. | 4½ | 110,20bz | |
| do. do. | 4 | 104,80bz | |
| Kur- und Neumärkische | 3½ | — — | |
| do. neue | 3½ | 99,30bz | |
| Deutsch. Reichsanl. | 4 | 107,30bz | |
| do. do. | 3½ | 99,30bz | |
| do. do. | 3 | 88,50bz | |
| Ostpreußische | 3½ | 99,60bz | |
| Pommersche | 3½ | 99,60bz | |
| do. | 4 | 102,60G | |
| Posensche, neue | 4 | 102,60bz | |
| do. do. | 3½ | 99,80bz | |
| Sächsische | 4 | — — | |
| Schlesische, altländ. | 3½ | 99,75G | |
| do. neue | 3½ | 99,60bz | |
| Westpreußische | 3½ | 98,75B | |
| Kur- und Neumärkische | 4 | 101,50G | |
| Pommersche | 4 | 101,50G | |
| Posensche | 4 | 101,40bz | |
| Sächsische | 4 | — — | |
| Schlesische | 4 | 104,40bz | |

Preußische. 20 Thlr.-Loose. Mkt. p. St.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Cöln-Mind. Prämien-Anl. | 3½ | fco. | 97,80B |
| Sächsische Rente | 3 | | 99,90bz |

### Ausländische Fonds.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Italienische Rente | 5 | 93,60bz | |
| Oesterreich. Silberrente | 4½ | 63,70bz | |
| do. Papierrente | 4½ | 62,70bz | |
| do. Goldrente | 4 | 87,20B | |
| Russisch-Engl. Anl. v. 1870 | 5 | — — | |
| do. do. 1871 | 5 | 91,15bz | |
| do. do. 1872 | 5 | 91,20bz | |
| do. do. 1873 | 5 | 92,00B | |
| Russische conf. Anl. v. 1873 | 4½ | 85,00B | |
| do. ausw. Anl. 1877 | 5 | 97,15bz | |
| do. conf. Anl. 1880 | 4 | 77,70bz | |
| do. do. 1884 | 5 | 91,30B | |
| do. Nicolai-Obl. | 5 | 81,80bz | |
| do. III. Orient-Anl. | 5 | 52,30bz | |
| do. Prämien-Anl. v. 1864 | 5 | 143,25B | |
| do. do. 1866 | 5 | 134,50B | |
| do. Bodencred.-Pfandbr. | 4½ | 88,40bz | |
| do. Centr.-Boden-Credit. | 4 | — — | |
| Kumän. Staats-Rente | 6 | 70,75B | |
| do. do. fund. | 5 | 99,75bz | |
| do. do. amort. | 5 | 91,75bz | |
| Ungar. Staats-Rente v. 1873 | 5 | 99,80bz | |
| do. Ostbahn, II. Obl. | 5 | 100,50bz | |
| do. Gold-Rente | 6 | 77,75bz | |
| Türkische Rente | 5 | 77,40bz | |
| do. do. | 4 | 79,00bz | |

### Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

| | Dividende 1887 | |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | — | 49,50bz |
| Bergisch-Märkische | — | 115,50bz |
| Galiz. Carl-Ludwigsbahn | — | 77,70bz |
| Gotthardbahn | — | 116,90bz |
| Hessische Ludwigshafen | — | 102,70bz |
| Marienburg-Mlawka | — | 52,40bz |
| do. do. St.-Pr. | — | 108,20bz |
| Mecklenb. Friedr.-Franz. | — | 131,00bz |
| Oesterreich. Nordwestbahn | — | — — |
| do. do. (Litt.B) | — | — — |
| Oesterreichische Staatsbahn | — | — — |
| do. Südbahn | — | 33,00bz |
| Ostpreußische Südbahn | — | 76,20bz |
| do. do. St.-Pr. | — | 110,10bz |
| Russ. Staatsbahn gar. | — | 115,50bz |
| do. Südwestbahn gar. | — | 55,20B |
| Saalbahn | — | 91,25bz |
| do. St.-Pr. | — | 107,10bz |
| Warschau-Wiener | — | 133,30bz |
| Weimar-Gera | — | 25,25bz |
| do. do. St.-Pr. | — | 86,70bz |
| Werrabahn | — | 73,75bz |

### Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Berg.-Märk. III. A. B. C. | 3½ | 100,25B | |
| do. V. | 4 | 103,40B | |
| do. VII. | 4 | 103,80bz | |
| do. VIII. | 4 | 103,75bz | |
| do. IX. | 4 | — — | |
| do. Nordbahn | 4 | 103,40bz | |
| Berlin-Anhalter 57er | 4 | 103,60G | |
| do. do. La. C. | 4 | 103,60G | |
| Berlin-Görlitz B. | 4 | 103,30B | |
| Berlin-Hamburg I. | 4 | 103,70B | |
| do. do. III. | 4 | 103,70B | |
| Berlin-Potsdam-Magdeb. A. | 4 | 103,40B | |
| do. do. do. C. | 4 | 103,40B | |
| Breslau-Schweidn.-Freib. II. | 4 | 103,40bz | |
| do. do. III. VII. VI. | 4 | 103,30G | |
| do. do. K. | 4 | 103,30G | |
| do. do. v. 1876 | 4 | 103,30G | |
| Cöln-Mindener IV. | 4 | 103,50B | |
| do. V. | 4 | — — | |
| do. do. VI. A. B. | 4 | 103,70B | |
| do. do. VII. | 4 | 103,50bz | |
| Magdeb.-Halberst. 1865 | 4 | — — | |
| do. do. 1873 | 4 | 103,50bz | |
| do. Leipzig A. | 4 | 104,10bz | |
| do. do. B. | 4 | 103,80bz | |
| do. Wittenberge | 3 | 92,40B | |
| Mainz-Ludwigshafen gar. | 4 | 103,60B | |
| Niederschl.-Märk. Pr.-Akt. I. | 4½ | — — | |
| do. do. II. | 4½ | 107,00B | |
| do. Pr.-Obl. I. u. II. | 4 | 103,25B | |
| do. do. III. | 4 | — — | |
| Nordhausen-Erfurt | 4 | 100,50B | |
| Oberschlesische Lit. A. | 3½ | 100,00bz | |
| do. „ F. G. | 4 | — — | |
| do. „ H. | 4 | — — | |
| do. Em. v. 1879 | 4½ | 101,50B | |
| do. Em. v. 1880 | 4 | — — | |
| Ostpreußische Südbahn | 4½ | — — | |
| Rechte Oder-Ufer | 4 | 103,30B | |
| do. do. II. | 4 | — — | |
| Rheinische II. | 3½ | — — | |
| do. do. 1858. 60. | 4 | — — | |
| do. do. 1862. 64. | 4 | — — | |
| do. do. 71. 73er. | 4 | — — | |
| Saalebahn | 3½ | 97,00B | |
| Thüringer VI. | 4 | 108,40B | |
| Weimar-Gerar | 4 | — — | |
| Werrabahn | 4 | — — | |

### Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Böhm. Nordbahn Gold | 4 | 101,30G | |
| Dux-Bodenbach II. | 5 | 83,25B | |
| do. do. III. Gold | 5 | — — | |
| Dux-Prag. Gold | 5 | 105,50bz | |
| Galiz. Carl-Ludwigsb. gar. | 4½ | 78,30bz | |
| Kaschau-Oderberg | 5 | 79,50bz | |
| do. do. Gold | 5 | 101,75B | |
| Oesterr. Franz-Staatsb. alte | 3 | 79,30bz | |
| do. do. von 1874 | 3 | — — | |
| do. do. Erg.-Netz | 3 | 74,60bz | |
| Oesterreich. Nordwestbahn | 5 | 85,40G | |
| do. do. La. B. | 5 | 83,20B | |
| do. do. Gold | 5 | 106,30G | |
| Oesterreich. Südbahn | 3 | 57,50B | |
| do. do. Gold | 5 | 101,40bz | |
| Reichenberg-Pardub. Gold | 5 | — — | |
| Ungar. Nordostbahn gar. | 5 | 76,40B | |
| do. do. Gold | 5 | 101,00bz | |
| do. Ostbahn I. Em. | 5 | 76,25bz | |
| Charkow-Asow gar. | 5 | 88,75bz | |
| Große Russ. Staatsb. gar. | 5 | 65,75B | |
| Jelez-Orel gar. | 5 | 87,50bz | |
| Jelez-Woronesch gar. | 5 | 90,00B | |
| Kursk-Kiew gar. | 4 | — — | |
| Moskau-Rjäsan gar. | 4 | 88,00bz | |
| Rjasan-Koslow gar. | 4 | — — | |
| Russ. Südwestbahnen (gar.) | 5 | 75,00bz | |
| Transkaukasische gar. | 5 | 90,25bz | |
| Warschau-Wiener II. | 5 | — — | |
| Gotthardbahn IV. | 5 | 106,80B | |

### Bank-, Hypotheken- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4½ v. 1. 1., ausgenommen Reichsbank 4½%.

| | Dividende 1887 | |
|---|---|---|
| Berliner Handels-Ges. | — | 152,40bz |
| Braunschw. Hann. Hypoth. | — | 95,25bz |
| Darmstädter Bank | — | 140,00bz |
| Deutsche Bank | — | 162,50B |
| Deutsche Genossenschb.-Bank | — | 121,10bz |
| Disconto-Gesellschaft | — | 191,00bz |
| Dresdner Bank | — | 122,75bz |
| Gothaer Grundcreditbank | — | 86,80bz |
| do. junge 40 % E. | — | 79,60B |
| Leipziger Creditbank | — | 172,50B |
| Magdeburger Bankverein | — | 107,00B |
| Meiningen Privatbank | — | 113,00B |
| Mitteldeutsch | — | 91,25B |
| Nationalbank f. D. | — | 97,75bz |
| Oesterreich. Credit | — | — — |
| Preuß. Bodencredit-Bank | — | 108,50B |
| do. Centralbodencredit. | — | — — |
| do. do. 40 % E. | — | 135,70B |
| Preuß. Hypoth.-Bank | — | 101,00bz |
| Reichsbank | — | 132,90bz |
| Sächsische Bank | — | 107,10G |
| Weimarische Bank | — | 33,00bz |

### Hypotheken-Certificate.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Anhalter Landesbank | 4 | 101,10G |
| Braunschw.-Hannover | 4 | 102,10bz |
| Deutsche Grundschuld-Bank | 4 | 101,70bz |
| do. do. | 3½ | 97,50B |
| Deutsche Hyp.-Bk. Berlin IV—VI. | 5 | 110,00B |
| do. 4 | 4 | 102,30bz |
| Gothaer Prämien I. Abth. | 3½ | 104,50B |
| do. II. do. | 3½ | 102,30B |
| Gothaer Grundcr. III. rückz. 110 | 3½ | 97,25B |
| do. IV. „ 110 | 3½ | 97,25B |
| Meiningen 40 % Pr.-Pfdbr. | 4 | 123,80B |
| Meining. Loose | 4 | 23,40B |
| Preuß. Bodencr., rückz. 110 | 5 | 113,10bz |
| do. III. „ 100 | 5 | 107,20G |
| do. V u. VI. „ 100 | 5 | 107,20G |
| do. „ 115 | 4½ | 115,20G |
| do. „ 100 | 4 | 102,50bz |
| Preuß. Centralbodencr.-Pf. rückz. 110 | 5 | 115,90G |
| do. „ 110 | 4½ | — — |
| do. „ 100 | 3½ | 97,00bz |
| do. „ 100 | 4 | 102,50bz |
| Preuß. Hyp.-Pf. rückz. 120 | 4½ | 117,00G |
| do. „ 110 | 5 | 111,10G |
| do. „ 100 | 4½ | 102,50bz |
| do. „ 100 | 3½ | 97,30G |
| Süddeutsche Bodencr. | 4 | 101,75G |

### Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4 %.

| | Dividende 1887 | |
|---|---|---|
| Anhalter Maschinenb.-A. | — | 99,00B |
| Berlin-Anh. Masch. | — | 107,30G |
| Berl. Metall. Schnittspähnen | — | 337,50bz |
| Crüllwitzer Papierfabrik | — | 159,00B |
| Deutsche Cont.-Ges. | — | 154,00B |
| Glasgower Steinkohlen | — | 88,50bz |
| Greppiner Werke | — | 97,00B |
| Gruson-Werk | — | 238,75bz |
| Hallesche Maschinenfabrik | — | 215,00B |
| Kette, Eisbahnfff.-Ges. | — | 81,00G |
| Kordsdorfer Zuckerfabrik | — | 100,00bz |
| Leverkuhsche, chem. Fabr. | — | 111,75bz |
| Magdeburger Allg. Gas | — | 98,00B |
| Magdeburger Bankant | — | 164,75bz |
| Magdeburger Strafenbahn | — | 216,50G |
| Nordhäuser Tapetenfabrik | — | 115,50G |
| Stapfurt. chem. Fabrik | — | 128,00bz |
| Stettiner Maschin.-Fabr. | — | 189,00bz |
| Zeitzer Maschinenfabrik | — | 212,50B |

### Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

| | | |
|---|---|---|
| Anhalter Kohlenwerke | — | 176,00B |
| Bochum. Gußstahl | — | 138,75bz |
| Consolidate Marie | — | 110,00B |
| Donnersmarckhütte | — | 44,80bz |
| Dortm. Union St.-Pr. La. A. | — | 67,00bz |
| Gelsenkirchener | — | 116,60B |
| Harzer Hütten | — | 126,00bz |
| Königs- und Laurahütte | — | 90,25bz |
| Kunzbaumer | — | 83,50bz |
| Magdeburger | — | 210,00B |
| do. St.-Pr. B. | — | 210,00G |
| Sächs. Gußstahl | — | 133,00bz |
| Sächs.-Thür. Braunkohlen | — | 155,00B |
| do. do. St.-Pr. | — | 158,75bz |
| Westeregeln Alkali | — | 155,75bz |

### Bankdisconto in

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 2½ | London | 3 |
| Berlin | 3 | Paris | 3 |
| do. Lombard | 3½ | Petersburg | 5 |
| do. Privatdisc. | 3½ | Wien | 4 |
| Brüssel | 3½ | | |

### Umrechnungs-Course:

1 Fl. Österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 170 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Pfr. = 20 Mk.

### Wechsel.

| | | Zf. | | |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 100 Fl. | 8 T. | 2½ | 168,90bz |
| do. | 100 Fl. | 2 M. | 2½ | 168,30bz |
| London | 1 Pfr. | 8 T. | 3 | 20,37bz |
| do. | 1 Pfr. | 3 M. | 4 | 20,29G |
| Paris | 100 Frcs. | 8 T. | 3 | 80,70bz |
| do. | 100 Frcs. | 2 M. | 3 | 80,35G |
| Petersburg | 100 S.-R. | 3 M. | 5 | 173,65G |
| Wien | 100 S.-R. | 8 T. | 5 | 172,60bz |
| Wien Oest. W. | 100 Fl. | 8 T. | 4½ | 169,60bz |
| do. do. | 100 Fl. | 2 M. | 4½ | 169,75bz |

### Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

| | | |
|---|---|---|
| Dollars | per St. | — — |
| Ducaten | per St. | — — |
| Imperials | per St. | — — |
| Napoleonsd'or | per St. | 16,14B |
| Sovereigns | per St. | 20,37G |
| Englische Banknoten | per Pfr. | 20,41B |
| Franz. Banknoten | per 100 Frcs. | 80,50B |
| Oesterr. Banknoten | per 100 Fl. | 168,60B |
| do. Silbercoup. (Verl. einlöbl.) | | 169,25B |
| Russ. Banknoten | per 100 Rb. | 174,80B |

## Leipziger Börse v. 8. Februar.

| | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Vereins | 4 | | 103,25B |
| Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Vereins | 4½ | | 105,25B |
| Schadloß. d. Mosel. Gewerk. von 1882 | 4 | | 102,50B |
| do. do. do. | 4½ | | 103,25B |
| do. do. von 1879 | 4½ | | 103,50B |
| Altenburg-Zeitz | 4 | | 182,00B |
| Aussig-Teplitz | 5 | | 283,00B |
| Leipziger Bank bo. 62½ % | 4 | | 125,00bz |
| do. Disc.-Ges. do. | 6 | | 5,00G |
| Crüllw. Schuhwarenfabriken | 5 | | 165,00B |
| Halesche Stadtanleihe Div. v. 86 54½ % | 4 | | 132,50B |
| Leipz. Malzsudw. Sachsenb. Div. 85/86 13½ % | 4 | | 197,00B |
| Zuckerraffinerie Halle Div. 86/87 90 % | 4 | | 139,00B |
| Aussig-Teplitzer Pr.-Obl. | 4 | | 103,00B |
| Buschtiehrader bo. v. 72 | 5 | | 84,65bz |
| Gömörer Eisenbahn-Obl. | 5 | | 107,25B |
| Gran-Gyöngyöscher bo. v. 72 | 5 | | 80,00B |
| Prag-Turnauer bo. | 5 | | 90,00B |
| Zeitzer Par.- u. Solar-Bahn Div. 86/87 — % | 4 | | 70,00B |

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880210 1-13/fragment/page=0004